Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

# Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 46. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 15. (28.) Juni 1912.


## Vom 11. Juni d. J. ab

bitte ich alle für den „Botschafter“ bestimmten Einsendungen, Artikel, Bestellungen, Zuschriften und Geldsendungen, sowie auch alle an mich gerichtete Privatkorrespondenz, adressieren zu wollen:

гор. Бердянскъ, Тавр. г.,
въ редакцію газеты „Ботшафтеръ“.

Jekaterinoslaw, 6. Juni 1912. D. Epp.


РУССКОЕ
**СПРАВОЧНОЕ БЮРО**
**Э. Муравкина,**
Берлинъ, Фридрихштрассе 133а,
въ 3-хъ мин. ходьбы отъ вокзала „Фридрихштрассе“.
Телефонъ: Амтъ Норденъ № 1729.

**Выдаются всякаго рода указанія и справки:**
о путяхъ сообщенія, квартирахъ, врачахъ, клиникахъ, санаторіяхъ, учебн. заведеніяхъ, торговыхъ и промышленныхъ фирмахъ.

**Сопровожденіе на курорты.**
Желающіе могутъ быть встрѣчаемы на вокзалѣ.
При бюро имѣются студенты-переводчики и проводники.

**Принимаются переводы на всѣ иностранные языки.**
Бюро высылаетъ за одинъ рубль программы учебныхъ заведеній, проспекты курортовъ и санаторій.

**Выписывающіе черезъ бюро книги и журналы пользуются уступкой.**

Адресъ: Russisches Reise- und Auskunfts-Bureau, Murawkin, Berlin, Friedrichstrasse 133a. 3-1

Mache bekannt, daß ich meine in Djejewka, Gouv. Orenburg, befindliche
**Hofstelle**
(4672 Quadratfaden Land) mit drei Wohngebäuden, Ställen und Garten, Steinmauer, mit, auch ohne Dampfmaschine und Kessel einer abgebrannten Dampfmühle bis zum 20. August l. J. aus freier Hand zu verkaufen wünsche; ebenfalls auch in Romanowka № 8 meine Doppel-Wirtschaft mit 88 Dess. Land, mit zwei Hofstellen (eine unbebaut). jtiз-2
Näheres zu erfahren Post Djejewka, Gouv. Orenburg, Joh. P. Peters.

**Dr. Poinrovsky,** Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj3025
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22, in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartisson) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe.“

**Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke**
des Doktors
tii 52-30
**Eugen Iwanowitsch Altschuler.**
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft.

**CAFÉ BAUER**
— in der Villa Sawidnaja bei —
**Alexandrabad.**
**Jeden Sonntag Musik.**
Abfahrt des Schiffes aus Alexandrowsk um 7, 10, 1, 4 und 6 Uhr, Sonntags auch noch um 7½ Uhr abends.
Abfahrt aus Zarskaja Pristan zu den gleichen Stunden.
(Bloß Montags Abfahrt aus Alexandrowsk um 8 und 5 Uhr und aus Zarskaja Pristan um 10 und 6 Uhr.)
itj 1 Die Direktion.

**Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten**
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
**Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.**
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
**Annahme von Kranken zu jeder Zeit.** pgi30-18

26
**Privatklinik, Wasserheilanstalt**
**Dr. med. N. Ehrlich.**
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus,
für chirurgische interne Augen-, Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

**Deutsches Krankenhaus**
für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
**Dr. Esau und Dr. Waeber**
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 45
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

**Schlossermeister,**
welcher in allen Facharbeiten praktisch ausgebildet ist, sucht Stellung.
Anfragen erbeten an die Expedition des „Botschafter“ unter Chiffre 136, Schlossermeister. jag5-3


**Das Ausstellungskomitee**
hat für möglich befunden, noch weiter bis zum 1. Juli Anmeldungen von Exponaten für die in Einlage bevorstehende
**Viehausstellung**
entgegenzunehmen, doch wird dringend gebeten, die Anmeldungen nicht allzuweit hinausschieben zu wollen, um mit den erforderlichen Bauten rechtzeitig in dem nötigen Umfange beginnen zu können. Auch wird gebeten, auf den Anmeldungen, der Adresse noch das Wort —селеніе „Варнаровка“ beifügen zu wollen.
jtp5-4 Das Ausstellungskomitee.

Was weiß der Satte, wie dem Hungernden zu Mut?
Spruch.

## Oberlicht.

### Moralische Schwierigkeiten.

Die wahren Schwierigkeiten, die den Menschen daran hindern, den christlichen Glauben und das christliche Leben anzunehmen, kommen selten vom Verstande her, sie sind moralischer Natur.

Ein Prediger sprach mit einem Glied seiner Gemeinde über dessen religiöse Zweifel. Das Gespräch war sehr ernst, und der Geistliche tat, was er konnte, um auf den Standpunkt des andern einzugehen und ihm zu helfen. Alles vergeblich! Endlich hielt der Prediger inne und sagte ruhig: „Ich fürchte, wir sind auf der falschen Spur. Es muß sich hier um eine geheime Sünde handeln, die Sie nicht preisgeben und ausrotten wollen.“ Der Mann schlug die Augen nieder und schwieg. Der Pfeil hatte getroffen.

Es braucht keine schwere Sünde zu sein. Vielleicht hält der Zweifler sie überhaupt für keine Sünde. Aber dennoch ist in zahllosen Fällen irgend eine sittliche Forderung des Christentums oder irgend eine Eigenschaft unseres Charakters, die dem Christentum feindlich oder gleichgültig gegenüber steht, schuld daran, wenn wir nicht Christen werden. Wir sind nicht Christen mit dem Herzen, darum können wir auch nicht mit dem Verstand den christlichen Glauben annehmen. Die wissenschaftlichen oder ästhetischen Einwürfe gegen das Christentum sind eine willkommene Entschuldigung für den Menschen, der kein Christ sein will. Sicherlich gibt es aufrichtige Zweifler, die ernstlich und tief nachgedacht haben, und denen doch kein Licht aufgegangen ist. Aber solcher gibt es wenige. Das Hindernis liegt nicht darin, daß die Menschen zu tief nachgedacht und die Wahrheit nicht gefunden haben, sondern daß sie gar nicht gedacht, daß sie bloß die Schlagworte des wissenschaftlichen Unglaubens aufgefangen haben, und sie nun als Deckmantel benützen, wenn sie gleichgültig sind

## Feuilleton.

### Haus Illersdorf.

Von
E. H. von Zagory.
(Fortsetzung.)

Wie schön war sie. Ein weißes Spitzenkleid, Granatblüten im schwarzen Haar, Granatblüten im Gürtel. Welche Anmut, welches Leben sprach aus jeder ihrer Bewegungen. Alle andern jungen Mädchen kamen mir dagegen schwerfällig vor.

Und wie tanzte sie.

In entzückendem Taktfall glitten Jadwiga und Hardi über das glatte Parkett. Hardi schien glückselig zu sein und seine ganze Umgebung zu vergessen.

Die älteren Damen schauten von erhöhten Sofaplätzen dem fröhlichen Treiben zu. Augengläser und Fächer waren in lebhafter Bewegung. Es gab ja heute so viel zu sehen und zu beobachten. Neue Erscheinungen, reizende Toiletten und vielerlei mehr. Ich saß hinter Großmutter und schnappte von den Gesprächen der Damen viel auf. Ich war in ihren Augen ja noch ein halbes Kind und wurde absolut nicht beachtet.

„Sehen Sie, Liebste,“ flüsterte Frau von Parchwitz einer Nachbarin zu, ihr Antlitz hinter dem Fächer verbergend, „wie der Hardi die schöne Polin auszeichnet.“

„Ja, ja, es scheint, als ob die Bombe heute platzen wird,“ nickte die Angeredete.

„Ob das ein Glück für Hardi, für die Illersdorfer überhaupt wäre? Sie ist ja sehr schön und es ist ein Vergnügen sie anzusehen — aber — aber“ — sagte meine Großmutter ernst.

„Und sehen Sie nur den Wöhlitzer, er weicht ja kaum von Elisabeths Seite,“ warf Frau Amtsgerichtsrat Mellhagen ein.

„Die Mutter scheint es zu begünstigen. Ob aber Elisabeth mit diesem glatt geschliffenen Manne glücklich werden würde?“ sagte die Frau Forstrat Allemann.

„Warum nicht?“ fragte eine andere Dame, von der man es in der Umgegend wußte, daß sie dem Besprochenen, trotzdem er sich geringer Beliebtheit erfreute, mit Freuden eine ihrer Töchter gegeben hätte.

„Wenn die Illersdorf den Grafen begünstigt, dann ist die Sache schon abgemacht, denn sie leitet Mann und Kinder, und wen sie sonst will, am seidenen Fädchen. Sie hat eine unglaubliche Macht über die Ihren,“ bemerkte Frau von Merschwitz.

Eben kam mein Großvater und begrüßte die Damen.

„Darf ich mich ein wenig neben die hohe Kritik setzen?“ fragte er lächelnd und setzte sich dabei neben Frau Amtsgerichtsrat Mellhagen „Ich will auch etwas von den hübschen, jungen, vergnügten Gesichtern sehen; man scheint sich allgemein zu amüsieren, und zarte Beziehungen fliegen wie Sommerfäden in der Luft umher; ich bin froh, daß meine beiden Jüngsten gegen diesen Zauber gefeit sind. Es ist aber auch riesig gemütlich und nett heute, alles so geschmackvoll eingerichtet. Und wie vortrefflich alles klappt. Das muß man sagen, die Illersdorf versteht es, ein Fest zu geben, und wie famos sie heute wieder aussieht! Elisabeth tritt trotz ihrer Jugend hinter ihr zurück. Die einzige, die ihr die Wage halten kann, ist die Strelitzka.“

„Na, sie wird ja wohl auch Frau von Illersdorf heißen,“ platzte Frau von Merschwitz heraus. „Der Hardi ist ja bis über die Ohren verschossen in sie.“

„Meinen Sie, Gnädigste?“ fragte mein Großvater, wie es mir schien, fast etwas bestürzt, „ich hielt es für Feststimmung.“

„Feststimmung, na ja, bei solchem Fest kann man wohl in Stimmung kommen. Es ist freilich keine Kunst, solch' Fest zu arrangieren, wenn man, wie die Illersdorf, über die Mittel dazu verfügt und einen Mann hat, der zu allem „Ja“ sagt. Dazu eine Hausstütze, die schon über dreißig Jahre in der Familie ist,“ kritisierte Frau von Merschwitz etwas gereizt, „Wie gern würde ich auch einen solchen Ball geben; aber mein Mann ist so entsetzlich schwierig darin. In unserer Familie haben wir Frauen keine Stimm, — alles richtet sich nach den Männern — wir schälen die Krebse aus, und unsere Männer essen sie.“

Mein Großvater lachte. Er kannte Frau von Merschwitz sehr genau und wußte, wie notwendig es war, daß ihr Mann sie zügelte. „Illersdorf ist garnicht so leicht zu lenken, wie Sie es denken, meine Gnädigste, es gehört viel Liebe und viel Klugheit dazu; denn er ist absolut kein Waschlappen, sondern er weiß, was er will. Aber sehen Sie nur einmal drüben nach dem Mittelfenster hin. Der Wöhlitzer hat es entschieden auf Elisabeth abgesehen. Ich hoffe, sie nimmt ihn aber nicht, es wäre schade um sie.“

Die Augen sämtlicher Damen wandten sich dem Mittelfenster zu, wo Graf Wöhlitz mit der Tochter des Hauses ein sehr ernsthaftes Gespräch zu haben schien. Auf einmal verließ der Graf Elisabeth mit einer Verbeugung. Sie aber blickte ihm mit einem sonderbaren Ausdruck nach. Dann war sie auf einige Zeit verschwunden.

Ob sie sich verlobt hatten? — Das war jetzt die Frage, die sämtliche Damen eifrig beschäftigte.

Der Graf tanzte von da an nicht mehr und verschwand für den Rest des Abends im Herrenzimmer.

Auch mein Großvater verließ „den Stand der hohen Kritik“, wie er lachend sagte, bald wieder. „Wenn du zu fahren wünschst, schicke nur Emmy ins Herrenzimmer,“ raunte er Großmutter zu, und diese nickte lächelnd dazu.

Ein wenig bleiben wollte sie schon noch, das Ganze war doch höchst amüsant, meinte sie dann zu den Damen. „Du siehst müde aus, Kind, gehe doch in das kleine Bibtiothekzimmer,“ sagte sie zu mir. Und ich ließ mir das nicht zweimal sagen. Es war mir gräßlich, so auf einem Platz fest sitzen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

oder Dinge tun wollen, die das Christentum nicht erlaubt.

Durch diese Tatsache, daß das wirkliche Hindernis des christlichen Glaubens nicht wissenschaftlicher, sondern moralischer Natur ist, sind zwar alle Heuchler gerichtet; wer es aber aber aufrichtig meint, der gewinnt daraus eine sichere Hoffnung. Denn wer nur die Wahrheit liebt und sucht, der kann gewiß sein, daß alle wissenschaftlichen Schwierigkeiten sich mit der Zeit heben. „Der wahre Weg, seiner Zweifel Herr zu werden," sagt ein frommer Mann, „ist der, daß man von vorne anfängt und zuerst das tut, was zuerst getan werden soll. Sprich nicht von wissenschaftlichen Untersuchungen, ehe du nicht fest entschlossen bist, von ganzem Herzen und in reiner Absicht recht zu tun, um des Rechten willen." Und hier möchte ich sagen, machen alle ungläubigen jungen Leute den ersten Fehler, oft ohne es zu wissen oder auch nur zu ahnen. Sie tun „recht" im landläufigen Sinne des Wortes, und sie meinen, das sei genug.

Unser Herr sagt: „So jemand will des Willen tun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob meine Lehre von Gott sei." Ein aufrichtiger Wille ist die Tür zu einem klaren, vernünftigen Glauben. Schließlich werden wir doch „aus unsern Werken gerechtfertigt". Die Frage des Kerkermeisters zu Philippi war ganz richtig: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?" Und die Apostel haben auch diese Frage weder kritisiert noch korrigiert. „Glaube an den Herrn Jesum Christum", sagten sie, „so wirst du selig." Glauben ist eine Willenstat, eine sittliche Entscheidung. Es ist der Entschluß, die Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu anzunehmen. Glauben ist darum so schwer, weil es eine sittliche Forderung in sich schließt. Aber eben darum ist es auch so leicht. Keine scharfsinnige Gedankenarbeit, keine wissenschaftlichen Untersuchungen sind dazu nötig. Es heißt einfach: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz."

Nicht allein auf der Schwelle des christlichen Lebens zeigt es sich, daß die wirklichen Schwierigkeiten moralischer Natur sind, und nicht vom Verstande herkommen, sondern es ist dies überall der Fall.

Ganz besonders aber bewährt sich diese Regel beim Gebet. Uns hindert am Beten nicht so sehr der gelehrte Zweifel an der Wirksamkeit des Gebets, als vielmehr unsere Aengstlichkeit und Feigheit. Wir wagen es nicht, Gott zu vertrauen. Wir begehren nicht, daß all die Kräfte des Lebens, die in uns schlummern, geweckt werden. Wir fürchten uns vor der sittlichen Verantwortung, die das Gebet uns auferlegt. Unser Herz ist nicht einfältig, sondern stolz und selbstgewiß. Es will seine Behaglichkeit haben und schreckt vor der Begegnung mit Gott zurück. Wenn wir gerne beteten, so würden wir bald merken, ob das Gebet nur eine nichtssagende Spielerei ist, oder ob es für uns Kraft und Stärke und Gemeinschaft mit Gott bedeutet.

Alles dies heißt nichts anderes, als daß das Leben wirkliches Leben sein soll, — nicht voll Entschuldigungen, daß wir nicht leben; nicht voll Grübeleien, wie man leben müßte; nicht voll Klagen, daß man es nie lernt, recht zu leben; sondern es soll Leben sein. Wir sollen leben. Und es gibt nur eine Art zu leben, nämlich die, recht zu tun. Die erste und wichtigste Frage ist die moralische Frage. Glauben heißt tun. „Habt Glauben an Gott," sagt Jesus; er könnte den Glauben nicht befehlen, wenn Glaube nicht Tat wäre. Und wer aus der Wahrheit ist, der hört seine Stimme und gehorcht.

# Das Reichsbudget.

## Einnahmen.

I.

### Ordentliche Einnahmen.

| | Pro 1912 Rubel. |
|---|---|
| 1. Direkte Steuern | 230.644 866 |
| 2. Indirekte Steuern | 634.896.100 |
| 3. Zölle | 191.847.376 |
| 4. Regierungsregalien | 878.923.700 |
| 5. Kronsbesitzlichkeiten und Kapitalien | 829·210.317 |
| 6. Expropriierung von Staatsbesitzlichkeiten | 1.800.380 |
| 7. Auskaufszahlungen | 806.200 |
| 8. Rückzahlung von Ausgaben der Reichsrentei | 112.533.660 |
| 9. Diverse Einnahmen | 15.856.662 |
| Im ganzen ordentliche Einnahmen | 2.896.519.261 |

II.

### Außerordentliche Einnahmen.

| | |
|---|---|
| 10. Einlagen bei der Staatsbank auf ewige Zeit | 2.400.000 |
| 11. Rückzahlung von Schulden aus dem allgemeinen Verpflegungskapital des Reichs für Hilfeleistung an die Bevölkerung zu Saat- und Verpflegungszwecken | 3.000.000 |
| Im ganzen außerordentliche Einnahmen | 5.400.000 |
| 12. Aus dem freien Barbestande der Reichsrentei | 100.000.000 |
| Im ganzen | 3.001.919.261 |

## Ausgaben.

### Ordentliche Ausgaben.

| | Pro 1912 Rubel. |
|---|---|
| 1. Ministerium des Kaiserlichen Hofes | 16.359.595 |
| 2. Höchste Staatsinstitutionen | 8.147·511 |
| 3. Ressort des Hl. Synods | 40.129.979 |
| 4. Ministerium des Innern | 172.393.990 |
| 5. Finanzministerium | 426.860.974 |
| 6. Justizministerium | 82 616.422 |
| 7. Ministerium des Äußern | 6.569.190 |
| 8. Unterrichtsministerium | 117.537 360 |
| 9. Verkehrsministerium | 553.615.641 |
| 10. Ministerium für Handel und Industrie | 49·235.728 |
| 11. Hauptverwaltung für Landorganisation u. Landwirtschaft | 116.635 647 |
| 12. Hauptverwaltung der Reichsgestüte | 2.203.879 |
| 13 Kriegsministerium | 492.933.426 |
| 14. Marineministerium | 159.145.970 |
| 15. Reichskontrolle | 11 034.948 |
| 16. Zahlungen laut Staatsanleihen | 404.521.546 |
| 17. Nicht in den Etats vorgesehene Ausgaben für besondere Bedürfnisse im Laufe des Jahres | 10.000.000 |
| Ordentliche Ausgaben | 2.669.941.806 |
| Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen gegen die Ausgaben | 226 577.455 |

II.

### Außerordentliche Ausgaben.

| | |
|---|---|
| 18. Ausgaben, die mit dem russisch-japanischen Kriege und seinen Folgen im Zusammenhang stehen | 410.454 |
| 19. Wirtschaftliche Ausgaben des Militärressorts | 70.000.000 |
| 20. Eisenbahnbau | 110.215.222 |
| 21. Zur Ausfolgung an Eisenbahngesellschaften | 1.965.742 |
| 22. Ausgaben für Ablösung der Privatpersonen und Institutionen zustehenden Rechte auf Getränkeeinnahmen, die durch Einführung der Branntweinregie in Wegfall kommen | 240.000 |
| 23) Für Tilgung der Staatsschuld | 149.146.037 |
| Im ganzen außerordentliche Ausgaben | 331.977.455 |
| Im ganzen | 3.001.919.261 |

(„St. Pet. Ztg.")

# Vaterländisches.

— Reichsduma. 9. Juni. Nachdem einige kleinere Vorlagen zur Beratung gelangt waren, erscheinen in der Ministerloge sämtliche Mitglieder des Ministerkonseils mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze und nehmen in der Loge Platz. Der Vorsitzende fordert die Dumamitglieder auf, den Allerhöchsten Ukas stehend anzuhören. Alle erheben sich. Der Gehilfe des Vorsitzenden, Fürst Wolkonskij, verliest den Ukas an den Dirigierenden Senat:

„Auf Grund des Art. 99 der Staats Grundgesetze (Gesetzsammlung, 1. Band, 1. Teil, Ausgabe vom Jahre 1906) befehlen Wir, die Arbeiten der Reichsduma am 9. d. Mts. zu unterbrechen, bis zum Erlaß Unseres Ukases über die Festsetzung der Wahlen in die Reichsduma und über die Zeit deren Einberufung im neuen Bestande. Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, zur Erfüllung dieses die nötigen Anordnungen zu treffen".

Das Original ist von Se. Kaiserlichen Majestät Eigenhändig unterzeichnet: „Nikolai".

Gegeben in Zarskoje Sselo,
den 8. Juni 1912.

Kontrasigniert vom Vorsitzenden des Ministerkonseils Staatssekretär
W. Kokowzew.

Der Vorsitzende der Reichsduma bringt ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Begeisterten Hurrarufen folgt der Gesang der Nationalhymne, die von den Mitgliedern zweimal angestimmt wird. Der Vorsitzende erklärt hierauf die Sitzung für geschlossen und fordert die Mitglieder der Duma auf, dem Dankgottesdienst im Katharinensaal beizuwohnen. Rufe im Zentrum: „Dem Vorsitzenden der Reichsduma Rodsjanko Hurra!" Der Vorsitzende verneigt sich von seinem Platze aus vor der Duma. Sämtliche Dumamitglieder begrüßen den Vorsitzenden und seine beiden Gehilfen mit Hurrarufen.

Im Katharinensaal wurde vom Erzbischof Jewlogij unter Assistenz des Bischofs Mitrofan und der Dumageistlichkeit ein feierlicher Gebetsgottesdienst in Gegenwart sämtlicher Dumamitglieder, der Minister und der Angestellten der Reichsduma zelebriert.

— Gemäß einem Zirkular soll auf das Lehrfach der alten Sprachen in den Mittelschulen mehr Aufmerksamkeit verwandt werden.

# Ausländisches.

## England.

— Der durch seine Reisen nach Deutschland so populär gewordene bisherige Kriegsminister Viscount Haldane ist an Stelle des Lords Loreburn zum Lord-Großkanzler ernannt worden. Als solcher ist er Großsiegelbewahrer und zugleich Sprecher des Oberhauses. Lord Haldane wurde in sein neues Amt unter großen Förmlichkeiten eingeführt.

## China.

Der Ministerpräsident Tangschaoyi hat Peking fluchtartig verlassen und ist noch nicht zurückgekehrt, obgleich Juanschikai den Sekretär Liangschiyi nach Tientsin entsandt hat, um den Premierminister dringend zur Rückkehr aufzufordern. Der Präsident und die übrigen Mitglieder des Kabinetts halten die geheimnisvolle Abreise des Premierministers für unerklärlich.

## Nordamerika.

— Die strittigen Mandate sind von dem hierzu berufenen Komitee sämtlich zugunsten Tafts entschieden worden. In der Sitzung des republikanischen Konvents wurde die Mitteilung hierüber mit begeistertem Beifall der als Sieger Hervorgegangenen und mit Zischen der Anhänger Roosevelts aufgenommen.

Die stürmischen Demonstrationen arteten nach 20 Minuten in eine Schlägerei aus, der durch Eingreifen der Polizei ein Ende gemacht wurde. Die Anhänger Roosevelts beschlossen, eine neue Partei zu gründen. Roosevelt selbst hat formell alle Beziehungen zu dem republikanischen Konvent abgebrochen und seinen Anhängern vorgeschlagen, daß sie sich der Abstimmungen des Konvents enthalten. Als Kandidat auf den Bundespräsidentenposten ging Taft mit 561 Stimmen hervor, während Roosevelt blos 107 Stimmen erhielt, bei 344 Stimmenthaltungen.

# Preßstimmen.

— Durch fast alle Blätter geht ein Verzeichnis derjenigen Abgeordneten, die Aussicht haben, Karriere zu machen, da sie den Staatsdienst einer — wohl zweck- und erfolglosen — Kandidatur in die vierte Duma vorziehen. Die Ansprüche sind verschieden. Unter den 30 Namen, die genannt werden, sind einige zu — Urjadniks ausersehen (auch ein Avancement, da es Bauerndeputierte sind), einigen hat man Pristawsposten angeboten, andere hoffen sogar auf Gouverneursposten. Es gibt auch solche, die nichts gegen das Unterrichtsministerium haben und dort ihr Unterkommen zu finden hoffen. Der Deputierte von Minsk, Pawlowitsch, soll Inspektor eines Gymnasiums werden, Kowalenko aus Kowno — Vorsitzender einer Palata, usw. Nun, man kann sich für die Herren und für Rußland freuen. So ist man sie doch „anständig" losgeworden und größeren Schaden werden diese Herren Nationalisten, Volksverbändler und Oktobristen wohl kaum anstiften, als in der 3. Duma. Auch als Pristaw oder Urjadnik nicht.

— Aus einem „Die deutschen Wähler und die Progressisten" bezeichneten Artikel entnehmen wir der „Mosk. D. Ztg." nachstehendes: Was haben die Deutschen Rußlands bisher mit dem und durch den Oktoberverband erreicht?

Haben die Oktobristen auch nur einen der Wünsche ihrer deutschen Verbündeten erfüllt oder geachtet? Hat der Oktoberverband auch nur ein einziges Mal all seine Lobsprüche und seine Bankettredereien in die Tat umgesetzt? Fünf Jahre lang sind die Oktobristen das Zentrum und die Majorität der Duma gewesen, und was haben die Deutschen davon gehabt? Sind etwa die nur allzu berechtigten Schulvorlagen, die Bedürfnisse der Kolonisten, die Wahrung der protestantischen Glaubensfreiheit auch nur wenigstens angehört worden? Nichts, gar nichts ist geschehen. Wohl aber haben die Oktobristen sich zu den Nationalisten schlimmster Sorte geschlagen und die Interessen der Deutschen verhöhnt. Jetzt aber, einige Monate vor den Wahlen, hält der Leader dieser prinzipienlosen Karrieristen-Partei eine schöne, höchst schmeichelhafte Rede auf die Deutschen!

Noch sind es Monate bis zu den Wahlen. Der Sturm im Zeitungswalde wird wohl nur die Wipfel schütteln und herumzerren, die Stämme selbst bleiben festgewurzelt. Es ist nicht möglich, daß die Zahl der deutschen Abgeordneten sich verringert, weil die Blätter unter einander sich streiten und hadern! Der deutsche Wähler wird sich vor allem, und das überall, wohl an die Persönlichkeit der Kandidaten halten und sich nicht so erregt um ein Wahlprogramm kümmern, das doch von den Fragen der Zeit nur zu oft umgestoßen wird. Es ist die Hauptsache, daß es sich um Männer handelt, die des Vertrauens würdig sind. Und nur im allgemeinen möge man sie fragen: „was werden sie verfechten, nachdem sie der Deutschen Interessen gewahrt haben?" Und wo diese Männer sitzen, ist allerdings nicht nebensächlich, in erster Linie aber muß der Gedanke vorherrschen: welche Partei wird den Deutschen mehr geben können, mehr geben wollen. Wir meinen, die Oktobristen gehören nicht zu dieser Partei, der man sein Schicksal unbedingt anvertrauen kann. So denken auch die „Pet. Ztg.", die „Lib. Ztg.", die „Rig. Rdsch.", so haben es die Blätter aus dem Süden ausgesprochen, so meint auch die „Neue Lodzer Ztg.", wenn sie sagt: „Was nun den eventuell aus Lodz aufzustellenden Kandidaten anbelangt, so dürften die Lodzer Deutschen ihrerseits von einem Kandidaten, den sie unterstützen wollen, unbedingt verlangen, daß er nicht mehr rechts als die Linksoktobristen steht."

Von der nächsten, der vierten Duma wird kolossal viel abhängen. Sie wird den Kurs der inneren Politik Rußlands auf Jahre hinaus bestimmen. Und es ist nicht abzusehen, was für Folgen es für das Reich haben kann, wenn sie nationalistisch reaktionär, stark beeinflußt von der Geistlichkeit, den intolerantesten von den intoleranten nationalistischen Russen beeinflußt sein wird. Und diese Gefahr ist vorhanden. Die Oktobristen sind keine Schranke gegen diesen schwarzen Ansturm, nur die liberalen Parteien, zu denen auch die Progressisten gehören, können dieser Lava, die das Land überschwemmen will, Halt gebieten. Die Deutschen haben zu bedenken, ob die Partei, zu der sie gehören, in der 4. Duma die Majorität haben wird oder nicht. Die Oktobristen, das Zentrum von heute, werden diese Majorität nicht besitzen. Wer auch nur oberflächlich die Stimmung des Landes studiert hat, wird darüber im klaren sein. Also entweder: Progressisten und Kadetten haben die Majorität oder — die ganze rechte, schwarze Masse, zu denen sich dann die Oktobristen schlagen werden und in der die Deutschen nur die Rolle der — Geduldeten spielen können. Ist man sich noch immer nicht darüber klar, wie gefährlich für unseres Volkes Eigenart und Kultur, für Religionsfreiheit und seine sonstigen Interessen alle die sind, die konservativ — nationalistisch — „wahrhaft russisch" denken?!

# Stadt- u. Landchronik.

Zarskoje Sselo, 8. Juni. Im Großen Palais stellten sich Sr. Majestät dem Kaiser, anläßlich des Ablaufs der fünfjährigen Legislaturperiode der dritten Duma, 260 Mitglieder der Reichsduma vor, und zwar: Oktobristen, Nationalisten, Progressisten, Mohammedaner, das litauische Kolo, Kadetten, Arbeiter und Parteilose, mit dem Präsidium an der Spitze. Von Petersburg aus warden die Volksvertreter von Chargen des Zeremonialamts begleitet und nach Ankunft in Zarskoje Sselo in Hofequipagen nach dem Palais befördert, wohin sich auch der Ministerpräsident und der Minister des Kaiserlichen Hofes begaben. Um 2 Uhr 40 Min. betrat Se. Majestät der Kaiser den Saal. Es erbrauste begeistertes Hurra. Se. Majestät schritt in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Kaiserlichen Hofes die Reihen der Abgeordneten ab, die nach Gouvernements gruppiert waren, und würdigte dieselben huldvoller Fragen, wobei Kammerherr Rodsjanko das Glück hatte, die Mitglieder vorzustellen. Sodann wandte sich Se. Majestät an die Abgeordneten mit einer hochgnädigen Ansprache, die mit begeistertem Hurra erwidert wurde. Gegen vier Uhr verabschiedete sich Se. Majestät der Kaiser und zog sich in die inneren Gemächer zurück, worauf den Abgeordneten Tee und ein Gabelfrühstück serviert wurde. Der Vorsitzende der Duma brachte einen begeistert aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Einen ebenso begeistert aufgenommenen Toast auf Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna und den Zäsarewitsch Thronfolger brachte der Gehilfe des Präsidenten der Duma, Fürst Wolkonskij, aus. Gegen 5 Uhr verließen die Volksvertreter in Hofequipagen das Palais und kehrten nach Petersburg zurück.

Die Ansprache Sr. Majestät des Kaisers an die Mitglieder der Duma bestand in folgenden Worten: „Im Laufe von fünf Jahren habe Ich aufmerksam den Gang der Arbeiten der Reichsduma verfolgt und Ich verhehle es Ihnen nicht, daß einige Sachen nicht die Richtung nahmen, die Mir wünschenswert erschienen wäre. Die Debatten hatten nicht immer einen ruhigen Charakter, für die Arbeit ist aber Ruhe die Hauptsache. Andererseits bin Ich erfreut zu bestätigen, daß Sie viel Mühe und Eifer auf die Entscheidung der, in Meinen Augen als hauptsächlich

geltenden Fragen verwandt haben, wie die Bauernlandorganisation, Versicherung der Arbeiter und Sicherstellung ihrer Familien, Volksbildung und alle Fragen, welche die Landesverteidigung betreffen. Die gestrige Abstimmung über die Anweisung eines beträchtlichen Kredits für den weiteren Flottenbau hat Mir wahres Vergnügen bereitet. Ich finde es als wünschenswert, daß in nächster Reihenfolge die Aufmerksamkeit auf die Mir von Meinem heißgeliebten Vater überkommene Hinterlassenschaft — die Kirchengemeindeschulen zugewandt werde. Ich wünsche Ihnen glückliche Heimkehr, denjenigen aber, die in die vierte Duma zurückkommen werden, ruhige und fruchtbare Arbeit, Mir zur Freude und dem teuren Rußland zum Nutzen. Auf Wiedersehen, meine Herren!"

**Petersburg.** Auf der Maschinenbaufabrik „Phönix" platzte während des Gusses eines Schwungrades im Gewicht von 1200 Pud der Tiegel, der das flüssige Eisen beherbergte, und die Feuermasse ergoß sich in den Maschinenbau. Sechs Arbeiter sind verwundet, drei von ihnen erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

**Bodaibo.** Als Antwort auf die Bekanntmachung des Senators Manuchin an die Arbeiter, haben dieselben den Streik in den Lena Goldfields Minen eingestellt und sind sämtlich an die Arbeit gegangen.

— Senator Manuchin wurde am 8. Juni folgender Depesche Sr. Majestät des Kaisers gewürdigt: „Ich beauftrage Sie den Arbeitern der Lena-Goldminengesellschaft Meinen Dank für die Mir ausgedrückten treuuntertänigen Gefühle zu übergeben.

Nikolai."

Dieses Telegramm erfolgte als Antwort auf das alleruntertänigste Telegramm des Senators Manuchin vom 7. Juni. Von solchem Allergnädigsten Telegramm setzte der Senator die Arbeiter in Kenntnis und ordnete an, daß eine diesbezügliche Bekanntmachung in allen Arbeiterkasernen angeschlagen und unter den Arbeitern verteilt werde.

**Dorpat.** Ueber eine unglaublich heimtückische Bosheit wird dem „Postim." aus dem Kirchspiel Pölwa berichtet: Im Moisekatzschen Gebiete säte jemand aufs Feld seines Nachbars, in der Nacht bevor letzterer dort Flachs säen wollte, ein gewisses, von den Leuten „nälghein" (wörtl. „Hungerheu") genanntes Unkraut aus, das der wütendste Feind eines Flachsfeldes ist, weil es mit dem Flachs zugleich gesät, früher und üppiger selbst auf magerem Boden keimt und schließlich die Flachspflanzen erstickt. Der Besitzer des Feldes bemerkte es jedoch, als er Flachs zu säen anfing, und rief Männer des Gesetzes herbei, um ein Protokoll aufzunehmen, da fünf Lofstellen Flachsland vollständig zur Aussaat untauglich gemacht worden waren.

**Chortitza.** Die Kaiserlich Russische Gesellschaft für Akklimatisation der Tiere und Pflanzen hat dem Chortitzaer Naturschutzverein für seine nützliche Tätigkeit die großsilberne Medaille zugesprochen. Der Gründer des Vereins P. Ph. Busuk erhielt von derselben Gesellschaft die kleine silberne Medaille. — p.

**Berdjansk,** den 14. Juni. Hat es im Mai zwei-, dreimal in der Woche und zuweilen sehr stark geregnet, was Befürchtungen für die Ernte aufkommen ließ, so regnet es nun in letzter Zeit jeden Tag, und die Befürchtungen werden zu Sorgen, ob durch die allzu häufigen Niederschläge nicht der größte Teil der so viel versprechenden Ernte vernichtet werden kann. Viel, sehr viel Getreide hat sich gelagert; zudem findet sich Ungeziefer: Hessenfliege und ein anderes Insekt, das den Halm abfrißt. Im Arnautweizen sieht man massenhaft Aehren mit weißen verkommenen Spitzen. Leute, die aus dem Kreis gekommen, erzählen, daß die Wege so durchweicht sind, daß man per Wagen nur 3—4 Werst in der Stunde machen kann.

— Endlich, endlich sind die qualvollen, ungemein ermüdenden Examina in den hiesigen Lehranstalten beendigt. Ein neues Quantum Lernender verläßt ihre bisherige alma mater, um teils eine höhere zu beziehen, oder aber schon jetzt ins selbständige Leben einzutreten und das empfangene Wissen praktisch zu verwerten.

Das Knabengymnasium haben 38 Zöglinge absolviert, darunter zwei Deutsche: H. Wallmann-Alexandrowsk, und W. Schröder-Berdjansk.

Die P. Fast'sche Realschule verlassen nach Durchgehen des Kursus der 7. Klasse 18 Mann, von denen 3 Deutsche sind: Herb. Klein-Berdjansk, P. Neufeld-Ebenfeld, und Adalb. Reichke-Dongebiet.

**Ablesch,** Krim. Vom 29. Mai l. Jahres hatten wir hier, in der Krim sehr schwüles, heißes Wetter. Da es sehr lange nicht geregnet, so fürchteten viele unserer Landwirte, es könnte, wenn es sich zum Regnen einließe Hagel geben, und so kam es auch.

Am 4. Juni, morgens, war ganz heiteres, klares Wetter; ungefähr um 1 Uhr nachmittags stieg süd-westlich am Himmel eine große schwarze Regenwolke auf; man freute sich, es werde jetzt Regen geben. Auf einmal stellte sich ein furchtbarer Sturm ein, welcher groß. Staubwolken aufwirbelte und vor dem Regen her, alles verderbend, hinsauste. Was der Sturm zurückließ, zerschlug der hintendrein folgende Hagel.

Es war schreckliches Wetter, die Viehherden unter freiem Himmel stoben brüllend auseinander. Es fielen Hagelstücke wie Hühnereier und größer und dazu so dicht, daß in einigen Minuten die Erde ein Viertel Arschin hoch mit Eis bedeckt war. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht feststellen. So viel weiß ich als Augenzeuge, daß in dem bei uns angrenzenden Russendorfe, Adschilar, alle Saaten ganz und gar in Nichts verwandelt wurden. In unserem Dorfe hat es minimum bei siebenhundert Dess. Weizen, Gerste und Hafer total zerschlagen. Die Obstbäume, welche es eine Pracht war anzusehen, auch die Weingärten, alles steht da fahl und öde, zertrümmert und zerschlagen, die Häuser alle ohne Fensterscheiben, in vielen Häusern sind bis hundert Scheiben eingeschlagen; bei mir sind es 104. Unser Nachbar A. Gallwas hat auch großen Schaden gelitten. Ja, es ist schwer, wenn man so hoffnungsvoll der Ernte entgegensieht und mit einem Schlag alles ruiniert wird. Doch es ist nichts zu machen, man muß sich eben ins Unvermeidliche fügen. — Viel Glück ist noch, daß es keine Menschenleben gekostet. Interessant ist noch anzuführen, daß es an unserer Kirche ein Teil des Zinkblechdaches abriß. („Bürgerzeitung".)

**Blumenfeld,** bei Nikopol, Gouv. Jekaterinoslaw. Vor etwa drei Wochen wurde bei uns das h. Abendmahl gehalten. Nach Unterhaltung desselben wurde die Frage angeregt, noch in kurzer Zeit eine Predigerwahl abzuhalten, weil in Blumenfeld und Steinau Pred. Sudermann allein dasteht, eben selbst noch nur vor etwa einem Jahre dazu berufen wurde und sich stärker und mutiger fühlen würde, wenn noch ein Prediger ihm zur Seite stände. Ält. Js. Dyck gab sein Einverständnis und auch sein Versprechen, zur Wahl zu erscheinen. Diese Wahl wurde nun auf den 7. Juni bestimmt. Zu derselben erschienen Ält. Js. Dyck, Pred. Abr. Penner, Nikopol, und die Prediger der Borsenkower Dörfer. Pred. Penner hielt die Einleitungsrede und legte seinem Textworte 1 Tim. 1, V. 15 zu Grunde, indem er uns darauf hinwies, daß wir Diener brauchen, dem Paulus gleich, die dieses wichtige Wort auffrischen und immer wieder den Menschen an die Herzen legen. Dann sprach Ält. Js. Dyck über die Aufgaben und Verpflichtungen eines Christen, dann über unser gegenseitiges Verhalten, und munterte uns auf, immer mehr zu streben, wahre Christen zu werden.

Zum Prediger wurde Herr Isaak Derksen gewählt. Er ist Leiter des hiesigen Gesangchores. Obzwar er sich schwach fühle, so wolle er doch nach kurzer Vorbereitungszeit dem Rufe Gottes und der Gemeinde folgen. Wir alle wünschen ihm Gottes Segen und Beistand. Am Nachmittag hielten die vorhergenannten Redner nochmals Ansprachen. Dann wurden die Prediger, mit dem Ältesten an der Spitze, von Lehrer Abr. Wieler, Steinau, in einer Gruppe photographiert.

Heute, den 8. Juni, nach Vesper hielt Prediger D. Janzen*) eine Abschiedsandacht. Er und der Lehrer des betreffenden Ortes verlassen Blumenfeld, nach 2—3 monatlicher Arbeit. Es waren zwei gesegnete Tage. Die Abreisenden sind der Gemeinde dankbar für die Liebe, die an ihnen in dieser kurzen Zeit bewiesen worden ist.

J. Rempel.

*) Derselbe wohnte nach Aufhebung des Dorfes Alexeifeld bis jetzt dort.

# Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

## Zum Programm

der Allgemeinen Konferenz im August 1912.

Es dürfte am Platze sein, mit ein paar Worten einige Punkte des Programms zu beleuchten, damit die Konferenzteilnehmer schon vorher die Sache in Erwägung ziehen könnten.

Punkt I. lautet: Beratungen über die Geschäftsordnung der Allgemeinen Konferenz. — Zuerst die Protokollführung betreffend. Der Konferenzschreiber, Prediger Gerhard Harder-Halbstadt, macht in einer Eingabe an das Leitungskomitee unterm 18. Mai 1912 folgenden Vorschlag: „Wäre es nicht möglich, in der Art und Weise der Protokollführung eine Änderung zu schaffen? Mein Wunsch bei Anregung dieser Frage ist der, den Gemeinden gediegenere Protokolle vorlegen zu können. Im Punkt 1. heißt es gewöhnlich: „Zum zweiten Konferenzschreiber wurde Herr N. N. gewählt" Wie wäre es, wenn fernerhin drei Herren hinzugewählt würden. Es brauchten selbstverständlich nicht alles Prediger zu sein. Zwei Herren könnten dann wie bisher das Material während der Debatten sammeln und aufschreiben, und die beiden andern hätten die Aufgabe, zu sichten, zu ergänzen und ins Reine zu schreiben. Vielleicht hat jemand einen besseren Plan?"

Ich glaube, daß der angeregte Gedanke gut und beachtenswert ist, denn ein gut zusammengestelltes Protokoll gibt der Konferenzarbeit eine bleibende Bedeutung, wohingegen ein unvollkommener schriftlicher Niederschlag der gepflogenen Beratungen zu Mißverständnissen und alle dem, was damit verbunden ist, führen kann.

Ferner wurde schon vor Jahresfrist auf der Konferenz in Berdjansk von Einzelnen der Wunsch geäußert, die während der Zusammenkunft zu lesenden Referate möchten mindestens in einigen Leitsätzen schon vor der Konferenz den Konferenzteilnehmern mitgeteilt werden, damit sie Gelegenheit hätten, über die angeregten Fragen nachzudenken und sich mit denselben näher bekannt zu machen. Falls solches gewünscht wird, wäre zu bestimmen, ob diese Mitteilungen durch spezielle Flugblätter, die den Gemeinden zugesandt werden, erfolgen sollen, oder einfach durch Abdruck in den Lokalblättern.

Außerdem wäre ein Modus zu schaffen notwendig, wie die Abstimmung erfolgen soll bei Fragen, die alle Gemeinden angehen und von schwerwiegendster Bedeutung für dieselben werden können!

Wir haben bereits in dem Protokoll der Schönwieser Sitzung vom 29. Mai d. J. einen Vorschlag gebracht, den wir hier nochmals wiederholen wollen: „Die anwesenden geistlichen Vertreter machen der Allgemeinen Konferenz den Vorschlag, daß fernerhin in solchen Fällen (wo es sich um Abstimmung handelt) der Älteste, der leitende Prediger oder ein speziell dazu Bevollmächtigter den diesbezüglichen Bruderschaftsbeschluß (mit gleichzeitiger Angabe der volljährigen männlichen, stimmberechtigten Mitgliederzahl der Gemeinde) mitzuteilen hat, wobei dann die Stimmenzahl der Gemeindeglieder sämtlicher Gemeinden den Ausschlag gibt."

Die Versammlung in Schönwiese glaubte, daß dieser Modus am meisten der bishergehandhabten Ordnung der Bruderschaften entspreche und jener Weise vorzuziehen sei, wo man etwa für je 100 Mitglieder einen stimmberechtigten Bevollmächtigten zur Allg. Konferenz schicken dürfe. Außerdem hat die vorgeschlagene Weise der Abstimmung noch den Vorzug, daß sie nicht allein auf der Allgemeinen Konferenz, also einmal im Jahre, sondern in dringenden Fällen zu jeder Zeit vorgenommen werden kann.

Auch wäre vielleicht gut, wenn die jeweilig tagende Konferenz schon festsetzte, welche Fragen von allgemeiner Bedeutung auf der nächsten Konferenz zur Beratung kommen sollen und die erforderlichen Referenten bestimmte. Dann kämen nur die im Laufe des Konferenzjahres sich neubildenden Fragen hinzu, die von dem Leitungskomitee ins Konferenzprogramm aufzunehmen wären.

IV. Die Heilanstalt „Bethania" betreffend, wäre vielleicht anzuregen, einen jährlichen Jahresbericht in Heftform herauszugeben. Die Abrechnungen des Kassierers, sowie die Beschlüsse der Verwaltung werden zwar in den Zeitungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, doch verfallen sie in der Regel wohl dem allgemeinen Schicksal aller „losen Blätter", verloren zu gehen, während es doch die meisten Bethaniafreunde interessieren würde, alles hübsch beisammen zu haben. Auch könnte in dem Jahresbericht außerdem noch etwas aus dem innern Anstaltsleben gebracht werden, was sicherlich mithelfen würde, die Liebe zu diesem großen Werk der Barmherzigkeit zu stärken und zu fördern. Der erste Jahresbericht müßte mit der kurzgefaßten Entstehungsgeschichte „Bethanias" beginnen.

Jekaterinoslaw, im Juni 1912. D. Epp.

## Die Predigerschule der rußländischen Mennoniten.

Noch haben wir sie nicht, noch brauchen wir sie nicht, noch wollen wir sie nicht, noch fürchten wir dieselbe wie etwas, das unsere Gemeindegrundsätze erschüttern und unsere Verfassung ins Wanken bringen könnte. Noch müssen wir hören, daß die Vertreter der Predigerausbildung versteckt und offen eines irreleitenden Christentums angeklagt werden. „Es soll euch zur Stunde gegeben werden, was ihr zu sagen habt," — wenn ihr vor Fürsten und Königen steht um des Namens Christi willen. Die Gegner der Predigerausbildung hingegen beziehen solches auf den Lehrvortrag, auf die Erweckungspredigt, auf die Bibeltexterklärung. Sie meinen somit etwas anderes, als Christus gemeint und gewollt hat, der sich selbst seine Apostel aussonderte, drei Jahre lang unterwies und für das hohe Predigtamt erzog.

Wir aber brauchen keine Predigerschule, brauchen keine gebildeten Prediger, — — und doch beweisen wir immer wieder mit unsern Handlungen, daß wir sie brauchen und wollen, wenn sich die betreffenden Männer nur so ohne Weiteres brauchen lassen.

Und wir tun recht daran, wenn wir sie rufen und brauchen wollen, und sie tun recht daran, wenn sie dem Rufe nicht in allen Fällen folgen und sich nicht immer brauchen lassen.

Der Lehrer muß mehr wissen als seine Schüler, denen er viel, alles bieten soll, was sie selbst nicht finden können und was doch zu ihrer geistigen, geistlichen und seelischen Entwicklung notwendig ist. Und da wir unter uns keinen Berufsstand haben, der mehr für das Predigtamt qualifiziert ist als der Lehrerberuf, so wählen wir die Lehrer zu Predigern.

Wir begnügen uns auch nicht mehr mit den schlichten Dorfschullehrern, sondern strecken unsere Hand verlangend nach den Lehrern mit höherer Bildung aus, nach den Zentralschullehrern. Damit beweisen wir zur Genüge, daß wir gebildete Prediger wünschen, nur möchten wir schneiden, wo wir nicht gestreuet, und ernten, wo wir nicht gesäet haben. Wir verlangen den fertigen Mann und sehen es mitunter als eine Auflehnung gegen den höheren Willen an, wenn dieser nicht immer folgen kann.

An der Chortitzer Zentralschule arbeiten bereits zwei Prediger. *) Zwei weitere Lehrer derselben Schule wurden vor wenig Wochen ins Predigtamt gewählt. Auch die Chortitzer Mädchenschule, die Halbstädter Zentralschule, die Ohrloffer Zentralschule, die New-Yorker- und die Nikolaipoler Zentralschule zählen zu ihrem Lehrerpersonal formell berufene Prediger. — Doch folgen nicht alle dem Rufe. Warum nicht? Etwa weil sie die hohe Bedeutung der Aufgabe nicht recht erfaßt haben? Nein, im Gegenteil, weil sie allzu sehr von der hohen Verantwortung durchdrungen sind, welche das Amt am Wort mit sich bringt; weil sie schon physisch nicht beide Posten bewältigen können. Da sie alle zuerst Lehrer waren, und zwar Lehrer von Beruf, so ist es kein Wunder, daß sie die einmal gesteckte Lebensaufgabe nicht sofort gegen eine andere austauschen mögen, deren Schattenseiten sie wohl, hingegen die Lichtseiten vielleicht gar nicht kennen.

Und wie sollten sie auch?

Wir müssen uns doch schließlich einmal sagen, daß die gegenwärtigen Zustände auf die Dauer unhaltbar sind, daß zwar kein totaler Bruch der alten Ordnungen eintreten darf, aber doch an Abhilfe der Unzulänglichkeiten gedacht und etwas dazu getan werden muß.

Unmöglich läßt sich das Lehrer- und Predigeramt in allen Fällen segensreich verbinden. Wir haben nicht mehr jene Titanen einer alten Welt. Unser Geschlecht ist zu schwächlich, nervös, überarbeitet. Ein Mann trägt auch an einem Amt vollständig genug. Läßt er beides auf sich wälzen, so bricht er eben vor der Zeit zusammen. Unsere Gemeinden haben auch ihre Märtyrer, die sie, ohne zu wissen, selbst schaffen.

Bei uns ist das Predigtamt ein Ehrenamt. Das soll es auch immer sein und bleiben. Alle Ehrenämter haben das Gemeinsame an sich, daß sie Leistungen heischen, sei es materielle oder persönliche, und dafür mit Ehre und Achtung zahlen, doch davon lebt man nicht. Wir schicken die Prediger, wo wir selbst nicht gehen möchten; wir nehmen ihre Zeit und ihre Kraft in Anspruch; daß sie am Bett des Typhuskranken die Nachtwache haben, wenn sich sonst nicht passend jemand dazu findet, ist selbstverständlich. Das alles bringt das Amt des Dieners am Wort mit sich. Gut! Anders darf es ja auch nicht sein, um Christi willen! Doch müßten wir dann nicht die Prediger aus jenen Ständen unter uns wählen, die nicht mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben und sowohl über die notwendige Zeit, als auch über die erforderliche Kraft und Mittel verfügen? Damit nun diese Leute sich rascher beruflich vorbereiten und einleben könnten, bedürfen wir der Predigerschule.

Oft fällt mir eine kleine Anekdote ein, die eigentlich keine Anekdote ist, sondern als wirkliches Geschehnis sich zugetragen hat und die Haltlosigkeit unserer gegenwärtigen Stellungnahme dem Predigtamte gegenüber scharf charakterisiert.

In einem Dorfe lebte, ich unterstreiche dieses „lebte", er ist also nicht mehr, der Mann, sonst würde ich diese Geschichte nicht erzählen, — ein M.-Prediger und waltete als solcher in einfacher Weise recht und schlecht seines Amtes, ohne viel Wesens, wie man's bei uns gerne hat. Er gehörte nicht zu den ganz alten, aber doch zu den älteren geistlichen Gemeindevorstehern. Ihm war ein besonderer Zug der Gutmütigkeit eigen, der abgeklärten innern Ruhe, die sich nach außen in einem gemessenen Wesen und besonders in langsamem Reden offenbarte. Er hatte nach damaligen Verhältnissen einen guten Schulunterricht genossen und dann jedenfalls noch selbst tüchtig weiter gearbeitet, denn er verfügte über ein umfangreiches Wissen besonders auf theologischem Gebiete und erging sich gerne in religiös-philosophischen Erörterungen mit Gleichgesinnten. Er lieferte Predigten, über die man sich bei einem schlichten

*) Einer verläßt im Sommer den Posten und zieht nach Jekaterinoslaw.

D. Red

Bauersmann wundern mußte, die zu Papier gebracht und mit dem gehörigen Redeschwunge vorgetragen, Aufsehen erregt hätten. Nur ein Mangel haftete ihm an: er predigte auch so langsam, wie er gewöhnlich sprach, so daß man angestrengt aufpassen mußte, wenn man seinem Vortrage folgen wollte. Dieses machte den Leuten das Zuhören mitunter schwer, da die meisten mitgerissen sein wollen, nicht aber mit Anstrengung folgen.

Schon des öftern war er versteckt, auch offen, auf seine unvollkommene Vortragsweise aufmerksam gemacht worden, doch resultatlos, — denn wer nicht zum Kanzelredner geprägt ist, der lernt's nimmer, oder doch nur selten, mag er auch sonst ein guter Mensch und tiefer Denker sein. — Das wissen nicht alle, — und so nahmen sich einmal einige seiner Freunde vor, ihn dringend zu mahnen, in seinen Vorträgen doch lebhafter, fließender zu werden. Und als der Ohm Sonntags nach Schluß des Gottesdienstes in die Wohnstube des Lehrers trat (die Andacht war in der Schule gewesen), da wurde der Vorsatz denn auch zur Ausführung gebracht.

Stumm, aber doch etwas verwundert, hört der Eintretende seine Freunde an. Ruhig läßt er sie ausreden, langt nach seinem Ueberrock und nach seiner Mütze und wendet sich dann fragend an die Umstehenden: „Habt Ihr, oder hat die Gemeinde auch etwas zu meiner Ausbildung getan?“

— „Nein!“

— „Zahlt Ihr oder die Gemeinde mir etwas dafür, daß ich das Predigtamt bediene?

— „Nein!“

— „Nun, dann seid zufrieden mit dem, was ich Euch bieten kann!“ — Sprach's, und ließ die Verblüfften stehen, die keinen Einwand mehr hatten.

Das ist charakteristisch für viele Fälle. Unzufriedene Stimmen gibt's genug, die Anforderungen an den Prediger werden immer höher und höher gestellt; aber was tun die Gemeinden, um den Vertretern des Predigtamtes unter die Arme zu greifen, sei's bei der Vorbereitung zum Amt oder bei der Fortbildung im Amte?

Wenn wir bereits eine ganze Reihe theologisch vorgebildeter Prediger haben und dieselben im Segen wirken, so ist dieses der Fernsicht Einzelner zu verdanken, die entweder selbst auf eigene Kosten studierten, oder denen andere die Mittel dazu boten. Was aber so lange einige Wenige nur getan haben, müßte man, um Christi und um der Gemeinden willen, sich immer mehr zur Aufgabe machen.

Betrachten wir die Sache einmal unter dem rechten Winkel: Jeder unbescholtene Gemeindebruder im mündigen Alter ist bei uns Predigtamtskandidat, ganz gleich, welch einen ehrlichen Beruf er sonst hat. An den Gutsbesitzer und an den Fabrikanten, an den wohlhabenden Landbesitzer sowohl als an den besitzlosen Anwohner kann jederzeit der Ruf ergehen. Aber nicht alle werden ihm folgen können. Und gerade — der, der dem größten Geschäft vorsteht, wird am schwersten dran wollen, da dieses für ihn ein Aufgeben seines alten Wirkungskreises bedeuten würde. Und zudem fühlt er vielleicht keine innere Befähigung! Wie dann? Muß denn nur der arme Lehrer, der von sehr bescheidener Gage lebt, oder der mittellose Landmann, der sich und die Seinen nur mit den größten Anstrengungen über Wasser hält, herhalten?

Jeder Reiche, der sich vom direkten Predigtdienst zurückgezogen hat, oder auch noch nicht dazu herangezogen ist, könnte sich, wenn er anders keinen Beruf zu dem schweren Amt fühlt, von demselben durch ein Opfer lösen, wenn er mindestens **einem unbemittelten jungen Mann, der gerne Theologie studieren möchte, die Mittel dazu gäbe.** Einige tun's, doch nur wenige!

Die Gemeinden unterhalten ganze Reihen von Stipendiaten an Zentral-, Mittel- und Hochschulen. Auf ihre Kosten werden Lehrer und Ärzte ausgebildet, und das ist gut, das ist herrlich! — Warum aber nicht auch Prediger und Religionslehrer? Wenn irgend wo ein Religionslehrerposten an den Zentralschulen frei wird, dann muß man alle Winkel der Kolonien absuchen, um den entsprechenden Mann zu finden, oder auch nicht zu finden. Ärzte und Lehrer finden später mindestens einen lohnenden Beruf, — die Prediger nicht, oder doch nur im Doppelamte eines Lehrers und Predigers. Und diese Leute sollen auf eigene Kosten studieren, die sie oft nicht einmal besitzen, sondern sich leihen müssen? Ist das nicht unrecht? Müßten die Gemeinden nicht in erster Linie Religionslehrerstipendien gründen und ständig mindestens einige junge Leute auf den Predigerschulen und Universitäten haben, um nie mehr in Verlegenheit zu kommen, wenn es an Personen fürs geistliche Amt mangelt?

Wenn der alte, mit Arbeiten überhäufte Älteste der Gemeinde einen Vertreter braucht, so fehlt es an dem entsprechenden Mann. Und das bei uns, die wir doch sonst, wo es gilt, ein gutes Unternehmen zu stützen, mit den Mitteln nicht kargen!

Es ist in der Tat höchste Zeit, daß wir der Vorbereitung aufs geistliche Amt mehr Aufmerksamkeit widmen und der Sache mehr Mittel weihen. Wir müssen auch an die Zukunft unserer Gemeinden denken, wenn wir ihren Fortbestand nicht fraglich machen wollen.

Ein Werk, das nicht mehr ausgebaut wird, bricht schließlich in sich selbst zusammen. Eine christliche Gemeinschaft, der es an gründlich vorbereiteten Religionslehrern und Predigern fehlt, hat keine Zukunft mehr!

(Schluß folgt.)

## Literarisches.

Motto: „Schatten sind des Lebens Güter,
Schatten seiner Freuden Schar,
Schatten Worte, Wünsche, Taten,
Die Gedanken sind nur wahr.“
Grillparzer.

Große Denker hinterlassen bleibende Spuren auf ihrem Tätigkeitsgebiete. Große Denker werden als solche auch von den kommenden Geschlechtern angesehen. Diese nehmen das Erbe großer Männer auf, ihre Ideale werden in die Form der Gegenwärtigkeit gekleidet und verlieren also nicht ihren Wert. Je origineller, je kühner nun der Gedanke eines solchen Denkers gewesen ist, je größer gestaltet sich auch der Kampf um diesen Gedanken, je bleibender ist der Eindruck, den er ausübt. Als eine solche Persönlichkeit darf der berühmte französische Schriftsteller und Denker **Jean Jacques Rousseau** (geb. im Jahre 1712 den 28. Juni n. St., gest. 2. Juli 1778) genannt werden. Eine sturmbewegte Jugend, ein frühes stetes Umherirren auf geistigem und religiösem Gebiete, ein frühes sich Hingeben den Lebensgenüssen, — dieses alles konnte nicht spurlos an dem im Bilden begriffenen jugendlichen Charakter vorübergehen: mit einem Herzen voll glühender Liebe zur Natur, deren Großartigkeit und Lieblichkeit in ihm ihren Lobredner fand, vereinigte sich die Herzlosigkeit seinen unehelichen Kindern gegenüber, die er alle ins Findelhaus brachte; neben tiefer Frömmigkeit finden wir in ihm eine maßlose Selbstüberhebung, krankhafte Eitelkeit und Mißtrauen usw. Von seinen Zeitgenossen nicht verstanden, mußte er im späteren Leben als Heimatloser sich den Verfolgungen des Staates und der Kirche fortwährend entziehen, was natürlich sein angeborenes Mißtrauen noch mehr bestärkte und ihn in die Arme der Mutter Natur führte, an deren Herzen er Trost und Erquickung suchte und fand. Daher stammen seine tiefinhaltsreichen Werke, die zur Rückkehr zur natürlichen Empfindung mahnen, die alle auf eines hinausgehen: daß, da der Mensch von Natur gut ist, so brauchen nur Irrtum und Laster ferngehalten zu werden; dann wird der Mensch selbst Wissenschaft und Kunst und auch Gott finden. Man kann nicht genug unsern Lehrern raten, sich mehr in das Studium Rousseaus zu versenken. Vor allem sei auf den Erziehungsroman „Emile“ hingewiesen, dessen Glanzpunkt das Glaubensbekenntnis des savoyischen Vikars bildet; hier bekennt Rousseau in herrlicher Sprache das tiefe Bedürfnis eines wahren, natürlichen Gefühls nach Religion, nach Gott, an den uns die Herrlichkeiten der uns umgebenden Natur immerfort erinnern. Dieses Buch, das Goethe als ein Naturevangelium bezeichnet, übte einen ungeheuren Einfluß auf die Gemüter der Zeitgenossen aus; Pestalozzis Ruhm entstand dank der praktischen Durchführung der Rousseauschen Ideen. In seinen weiteren Werken sucht Rousseau die soziale Frage zu lösen: „Der Mensch wird frei geboren,“ das ist der Ausgangspunkt seiner „Abhandlung über die Ungleichheit unter den Menschen“ und des „Gesellschaftsvertrags.“ Dank der Zivilisation gibt der Mensch sein natürliches Recht auf Freiheit und Gleichheit preis; Kunst, Wissenschaft und Literatur legen Ketten dem freien Menschen an, daher muß er bestrebt sein, in seinen natürlichen Zustand zurückzukehren. Diese Forderungen Rousseaus — Freiheit und Gleichheit — waren für seine Zeit zu kühn, und mußte er sich deswegen Verfolgungen seitens der reaktionären und klerikalen französischen Regierung aussetzen. Es vergingen Jahre, da brach die große Revolution, einer Gewitterwolke gleich, über Frankreich aus und brachte neues Leben, neue Wandlungen in die Schwüle der Reaktion; dann durften auch die Ideen Rousseaus verwirklicht werden, dann sah man aber auch, daß sie lebensunfähig waren, denn absolute Freiheit führt leicht zur Zügellosigkeit, absolute Gleichheit ist aber nur als Idee denkbar. Und doch ist die Bedeutung Rousseaus nicht zu unterschätzen: er strebte nach Wahrheit, und nach Lessings Ausdruck ist ja gerade das Streben nach Wahrheit, nicht die Wahrheit an sich, vorzuziehen. Noch viele herrliche Gedanken finden wir in den übrigen Werken Rousseaus; doch des Raumesmangels wegen muß ein Zitieren derselben unterbleiben, und kann einem jeden nur geraten werden, nicht nur **über** Rousseau etwas zu lesen, sondern auch seine Werke näher kennen zu lernen. Zu empfehlen wäre die von Hensinger in deutscher Uebersetzung gegebene Auswahl der Werke Rousseaus.

st.

## Sprechsaal.

— Bestellungen auf den „Botsch.“ werden immer nur vom 1. des Monats — und stets nur auf volle Monate angenommen.

— J. W., Uvatschnaja. Sie bestellen den „Botschafter“ für die Zeit von **einem** — —, sagen aber nicht was: von einem Monat, oder von einem Jahre. Sie wollen frdl. das fehlende Wort ergänzen, damit dementsprechend die Bestellung notiert werden kann.

— O tempora, o mores! Der von Ihnen mitgeteilte Fall gehört vor den Ältesten und vor die Bruderschaft. Wenn diese das gewußt hätten, wäre der Betreffende wohl kaum zur Taufe zugelassen worden. Vielleicht gestatten Sie, daß wir Ihren Bericht dem Ältesten einsenden?

— D. G. in A. Was bezwecken Sie mit dem Schachern? Wir haben für unsere Anzeigen seit fixierte Preise, an denen wir festhalten. Deshalb hilft Ihnen auch nicht der Hinweis auf andere Blätter. Was erreichen Sie nun mit dem Schachern..?

— **Anfrage:** Wenn ein Mennonit in einem Dorfe seit mehr als 20 Jahren ein Grundstück mit Gebäuden besitzt, darf dann die Dorfsgemeinde ihm die Aufnahme verweigern, wenn er laut Revision dort nicht eingeschrieben ist? Oder hat der Betreffende ein Recht, die Aufnahme zu verlangen? Wo muß er in solchem Falle darum einkommen? Sachkundige möchten diese Frage beleuchten.

Ein X.

## Buntes Allerlei.

— Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem fünf Personen getötet und 24 schwer verletzt wurden, ereignete sich am Mittwoch, den 19. Juni, abends in der unmittelbaren Nähe von Leipzig. Der von Borna abgehende und gegen 8 Uhr in Leipzig eintreffende Personenzug stieß bei Gaschwitz mit einem aus Leipzig abfahrenden Personenzug zusammen. Das Unglück wurde dadurch verschuldet, daß der von Borna kommende Zug das Haltesignal überfuhr. Der Zusammenprall war furchtbar. Die ersten Wagen der beiden Züge bildeten mit ihren Lokomotiven ein unentwirrbares Durcheinander. Soweit bisher festgestellt werden konnte, befindet sich auch der Zugführer des Bornaer Zuges unter den Toten. Die Schwerverletzten wurden in Krankenautomobilen, die sofort auf telephonischen Hilferuf aus Leipzig requiriert wurden, nach dem Leipziger Krankenhaus gebracht. Besonders schwer wurde der Bornaer Zug mitgenommen. Die ersten vier Wagen wurden aus den Gleisen gerissen und zwei Wagen vollständig zertrümmert. Die Schmerzensschreie der Verunglückten riefen die Beamten der Station Gaschwitz herbei, die sich sofort mit den unverletzten Passagieren der beiden Züge an die Rettungsarbeiten machten. Mit Sägen und Aexten mußten die Verunglückten aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Ein Mann war zwischen zwei Puffer geraten, und um ihn zu befreien, mußten seine nur noch an einigen Fleischfetzen hängenden Beine abgehauen werden. Ein gegen 10 Uhr aus Leipzig eingetroffener Sanitätsrettungszug brachte fünf Tote, vier Männer und eine Frau, sowie 24 Verwundete nach Leipzig.

— Ein Aviatikerdrama, das in der Geschichte der Luftkatastrophen bisher einzig dasteht, hat sich am Morgen des 19. Juni in der Nähe von Donai (Frankreich) in den Lüften abgespielt. Der Leutnant Meignan und der Kapitän Dubois waren am frühen Morgen auf Zweideckern zu Flugversuchen aufgestiegen. Ueber dem Flugfelde lag in diesen frühen Morgenstunden noch ein dichter Nebel, so daß die beiden Flieger sich gegenseitig nicht sehen konnten. So war es möglich, daß infolge des Nebels ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen den beiden Fliegern in den Lüften stattfinden konnte. Im schnellen Flugtempo stießen die beiden Offiziere in einigen hundert Metern Höhe über dem Flugfelde mit ihren Apparaten zusammen. Die Apparate wurden sofort zertrümmert und stürzten mit den Fliegern in die Tiefe. Der Leutnant Meignan wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Der Kapitän Dubois gab noch schwache Lebenszeichen, war aber gleichfalls tödlich verwundet.

— **Zur gefälligen Beachtung.** Allgemein bekannt ist es ja, daß in diesem Jahre das Bindegarn (Spagat) bedeutend billiger sein wird, wie früher; nicht allgemein bekannt dürfte aber sein, daß die Ursache dieses großen Preissturzes einheimische Fabriken (Berdjansk, Odessa Krim zc.) sind. Die Amerikaner haben sich zum Ziel gesetzt, unsere einheimischen Fabriken durch Konkurrenz zu ruinieren und dann den Markt durch ein Syndikat zu beherrschen. Um diesem nun vorzubeugen und auch in künftigen Jahren einen billigen und doch guten Spagat zu haben, ist es Pflicht und Aufgabe aller Selbstbinder besitzender Landwirte, ihren Bedarf an Bindegarn nur durch einheimisches, nicht amerikanisches Fabrikat zu decken, — um so mehr, da das einheimische Garn billiger, gut und brauchbar ist — und dadurch diese unsere Fabriken, die ja sozusagen unsere Wohltäter sind, so weit zu unterstützen, daß sie die starke amerikanische Konkurrenz auszuhalten vermögen und auch künftighin weiterspinnen zu unserm und zu ihrem Wohle.

Ein Landwirt aus dem Bachmutschen.

### „Titanic“-Klänge.

„O, Mutter, Mutter, mir ist so bang;
Ich finde den Schlaf nicht, schon stundenlang!
Wie eilt das Schiff im Flug durch die Nacht:
Es stampft die Maschine; es bebt und kracht!“

„Schlaf ruhig, mein Liebling, uns trägt der Kiel
Ja eilig hinüber ans ferne Ziel,
Zum teuren Vater, gemißt so lang.
Schlaf ruhig, mein Liebling, und sei nicht bang!“

„O Mutter, ich finde nicht Schlaf noch Traum;
Wie weht es kalt durch den dunklen Raum!“
— Da — ein Stoß — ein Krach.
„O Gott, erbarm . . .!“
Ein Rufen, ein Laufen ringsherum.

Fest hält die Mutter das Kind im Arm.
Sie atmen kaum, sie lauschen stumm:
— Da tönt eine Stimme, sicher und klar:
„Nur ruhig bleiben, keine Gefahr!“

Und wieder lauschen sie stumm und still.
Jetzt gellt eine Pfeife, scharf und schrill.
„O Mutter, Mutter, was ist gescheh'n?
Wir werden den Vater nicht wiederseh'n!“

„Sei still, — klingt's nicht wie ferner Gesang?
— Hörst du, mein Liebling, Trompetenklang?!
Welch' fröhliche Weise, lustig und keck:
Sei furchtlos, es spielt die Kapelle auf Deck!“

Doch, Mutter, ich höre Kettengeklirr,
Ein Kommen und Gehen, welch' Stimmengewirr!“
Und wieder halten den Atem sie— —:
„Horch nur, es ist eine Tanzmelodie!“

„Doch, Mutter, jetzt brachen sie ab, mir graut!
Ich höre Kommandos, scharf und laut.
Und in der Tiefe, wie's rauscht und kracht;
O, laß uns beten, daß Gott uns bewacht!“

„Und hörst du, wie's wieder sanft nun erklingt,
Als ob ein Chor vom Himmel es singt:
„Näher zu Gott“. Nun fürchte dich nicht:
Bald graut schon der Morgen, bald grüßt uns das Licht!“

— Da krachen die Planken — alles vorbei!
Die Fluten ersticken den letzten Schrei.
Sie fahren zur Tiefe; aus Nacht und Not
Zu lichten Höhen, näher zu Gott!

— **Die Macht der Presse.** Wer etwa noch an der Macht der Presse gezweifelt hat, wird vielleicht durch folgende Notiz in einem aargauischen Wochenblatt eines Bessern belehrt: „Infolge Raummangels muß eine Anzahl von Geburten und Todesfällen auf die nächste Woche verschoben werden.“

### Sommerfahrplan

für die Bahnstrecke Jekaterinoslaw—Berdjansk.
Vom 17. April.

| Gemischter Zug. | Postzug. | Stationen. | | |
|---|---|---|---|---|
| — | 7.40 | Jekaterinoslaw. | 8.23 | — |
| 3.05 | 11.40 | Tschaplino. | 3.37 | 2.55 |
| 9.02 | 2.27 | Pologi. | 12.40 | 8.20 |
| 3.34 | 6.41 | Berdjansk. | 7.43 | 12.46 |
| Ankunft. | | | Abfahrt. | |

St.-Petersburger Zeit. — Die Nachtzeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet.

— **Mittel gegen Verbrennung.** Als erstes, welches zur Hand ist, empfehlen sich kalte Umschläge oder Eintauchen, wenn es möglich ist für den verbrannten Körperteil, in kaltes Wasser, weiter hat dann gute Wirkung Auflegen der geriebenen Masse roher Kartoffeln oder zerquetschter Aepfel, wenn sie vorhanden sind. Das beste Mittel aber ist ein antiseptisches Streupulver, Orthoformpulver, das in jeder Apotheke erhältlich. Man zerstreut dasselbe dick auf die Brandwunde und bindet darüber Verbandwatte. Dies ist die einfachste und sicherste Maßnahme, weil schmerzstillend und ohne Eiterung heilend, wenn sofort angewendet.

— Der Getreiderost ist einer der ärgsten Feinde unserer Halmfrüchte, insbesondere des Weizens Um der Verbreitung des Rostes entgegenzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Pflanzen zu beseitigen, welche die Rostpilze über Winter beherbergen. Das sind: Berberitzen, Kreuzdorn, Faulbaum, Löwenzahn, Gänsediestel, Huflattig und Quecke. Dann muß man sich vor einer einseitig starken Stickstoffdüngung hüten, vielmehr auch in genügendem Maße mineralische Düngstoffe dem Boden zuführen, insbesondere Phosphorsäure und Kalk. Als ein unmittelbares Vorbeugungsmittel gegen den Rostbefall soll sich das Kochsalz bewährt haben. Dasselbe wird im Frühjahr, sobald die Vegetation wieder erwacht, als Kopfdünger ausgestreut. Man nimmt dazu das billige Viehsalz und rechnet pro Dessjatine davon bis 8 Pud.

— **Die Strafe.** „Wie hast Du Deinen Jungen bestraft, als Du ihn beim Rauchen ertapptest?" — „Er mußte nach der ersten Zigarre noch eine zweite rauchen!"

**Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.**

vom 11 u. 14 Juni.

| | | |
|---|---|---|
| 5% 1. Gewinn Anleihe .. | 466 | 464 |
| 5% 2. „ „ .. | 355 | 353 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 318¼ | 317 |
| 4% Staatsrente .... .... | 91¼ | 91¼ |
| 5% Anleihe 1906 ...... | 104⅞ | 104¾ |
| 5% 1. Innere Anleihe | 105⅜ | 105⅜ |
| 5% 2. Innere Anleihe | 105⅜ | 105⅜ |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 100 | 100⅛ |
| 5% Oblig. d. Bauernbank | 100 | 100 |
| 5% 3. Innere Anleihe 1908. | 105½ | 105½ |

**Berdjansker Börsenbericht**

vom 15 Juni. 1911.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 28 Pf. — R —
„ „ 16 „ 11 „ 50
Winterweizen 9 „ 28 „ 11 „ 65
„ „ — „ — „ —
Hartweizen .... 9 „ 32 „ 12 „ 85
„ .... 00 „ — „ .. „
Gerste mit 4% ........ 9 . 50
Roggen .... 9 „ 4 — — 9 „ 75
Hafer .. .... — „ — „ — „ „
Mais .. ........ .. — ,
Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 27 Waggons.
46 Rbl 40 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp. Dr. phil. Th. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

**Junger Mann,**

Mennonit, ledig, der russischen Sprache mächtig, sucht Stellung im Comptoir als **Buchhalter, Gehilfe,** oder ähnlich. Habe einige **Praxis.** jlo3-1
Solide Referenzen vorhanden.
Adr. in d. R. d. „Botsch." unter № 8.

**Seltener** jia6-1

**Gelegenheitskauf!**

1 Elegantes Salon-Harmonium (Saugwind-System). Hochmoderne Ausführung. 132 cm. breit, 140 cm. hoch, 58 cm. tief. Echt italienischer Nußbaum mit Goldgravierung und Aufsatz. 4 Spiele, 5 Oktaven, 15 Register, 2 durchgehende Aeolsharfen, 2 Kniehebel Völlig unbenutzt.
— 10 Jahre Garantie! —
Statt **580 Mark nur 400 Mk.**
Dasselbe Instrument mit eingebautem 39 akkordigen Spielapparat nur 50 Mk. mehr.
Bestellungen gegen bar sofort erbeten!
Christl. Verlagshaus Wiegand u. C°, Bad Homburg, Германія.

Разъѣздъ Лагунака, Сиб., Томск. г., ist

**— Land —**

zu verkaufen: 200 Deff., 70 Deff. sind besät, darunter 50 Deff. Weizen. 180 Deff. Land noch Wiese, darunter 50 Deff. brauchbares Land. 25 Deff. starker Wald. Preis wie jetzt besät 180 Rbl. Leeres Land, wenn die Frucht heruntergenommen ist, 115 Rbl. Stark bebaut Wohnhaus, Stall, Speicher, alles nach deutscher Ordnung eingerichtet. 1000 Rbl. beim Kauf, 15 bis 30 Rbl. sind in der Bank umzusetzen, das übrige in 2 Jahren auszuzahlen. ft82-2
Adresse: Дитрихъ Петров. Фризенъ, Разъѣздъ Лагунака, Сиб., Томск. губ.

## Kassenbericht der Heilanstalt „Bethania" zum 1. April 1912.

(Schluß.)

| | | |
|---|---|---|
| 33. Durch Lehr. D. Wiebe, Omsk ein Teil des Erlöses für verkaufte Schüler- und Frauenhandarbeiten und der Ertrag des Missionsfestes in Omsk am 4. März 1912 . . . . . . . . | | 70 — |
| 34. Durch D. Nikkel, Großweide vom Großweider Frauenverein . . . . . . | | 70 — |
| 35. Kollekte in der Schönwieser Kirche . . . . | | 65 14 |
| 36. Durch Aelt. J. Klassen, Dmitrowka | | |
| von N.-Schönwiese . . . . . . . | 16 15 | |
| „ N. N. . . . . . . . . . . | 4 — | |
| „ N.-Schönwiese . . . . . . . | 29 10 | |
| „ J. Ens, Alexandria . . . . . . | 15 — | 64 25 |
| 37. Durch Pr. D. Epp, Jekaterinoslaw | | |
| durch Lehrer A. Pauls von den Gästen und Schülern auf der Christfeier in der Grünfelder Schule am h. Abend 1911 . . . . . . | 25 — | |
| von Ungenannt . . . . . . . | 25 — | |
| durch Lehrer B. Harder von d. Schulkindern in Kalinowo-Memrik . . . . . . | 10 — | 60 — |
| 38. Durch P. Koop, Einlage von P. J. Hooge, Nikopol . . . . . . . | | 60 — |
| 39. Durch J. Klassen, Wodjanaja von der Gemeinde in Wodjanaja . . . . . . | | 57 — |
| 40. Durch F. Janzen, Memrik von der M.-Br. Gemeinde in Kotljarewka . . . . | | 55 — |
| 41. Durch Pr. K. Epp Nowogupolowka aus dem Nachlasse der verst. G. und A. Walde . . . | | 53 — |
| 42. Durch J. Dyck, Jelentschi von Fr. Dyck, Karaßan . . . . . . | | 53 — |
| 43. Durch J. Klassen, New-York vom New-Yorker Frauenverein . . . . . . | | 50 — |
| 44. Durch J. Voth, Schumakowka Missionsgeld aus der Kleefelder Kirchengemeinde . . . | | 50 — |
| 45. Durch A. Klassen, Schönwiese | | |
| von „ „ . . . . | 5 — | |
| „ Ungenannt . . . . . . . | 25 — | 30 — |
| 46. Durch H. Klassen, Boshedarowka, von Katerinowka . .. .. .. .. .. | | 28 — |
| 47. Von A. Dyck, Skelewata .. .. .. .. .. | | 25 — |
| 48. Durch Neufeld, Melitopol, von der Mennonitengem. in Melitopol der Erlös einer Auktion für Frauenarbeit .. .. .. .. .. .. .. | | 21 30 |
| 49. Durch K. Harder, Dawlekanowo, von der Schule in Schingak-Kulj .. .. .. .. | | 20 — |
| 50. Durch D. Görzen, Schönwiese von P. Epp, Andrejewka .. .. .. .. .. | | 18 25 |
| 51. Von J. Epp, Andrejewka .. .. .. .. | | 15 — |
| 52. Durch Pr. A. Olfert, Mariapol von etlichen Wirten aus Nikolaital .. .. .. .. | | 15 — |
| 53. Von P. Janzen, Kapustjanka, Sonntagseier .. .. .. | | 12 — |
| 54. Durch Lehrer P. Neufeld, Schönwiese von der Rosentaler Schule .. .. .. .. .. | | 12 — |
| 55. Durch P. Pries, Schönwiese, durch A. Klassen, Insel Chortitza, v. d. Gem. in dito .. .. | | 10 — |
| 56. Von G. Wiens, Jalta .. . .. .. .. .. | | 10 — |
| 57. Durch Dr. W. Stieda, Bethania, von Helene Peters, Neuendorf .. .. .. .. | | 5 — |
| 58. Von A. Dyck, Alexejewka .. .. .. .. | | 5 — |
| 59. Durch P. Schellenberg, „Bethania" von 4 Ökonomen zur Anschaffung eines photogr. Apparates | | 41 — |
| 60. Verpflegungsgelder .. .. .. .. .. .. .. | | 900 — |
| 61. Einnahmen für Handarbeiten .. .. .. .. .. | | 25 — |
| 62. Einnahme v. Verkaufe der Broschüre „Memriker Ansiedlung" | | 28 — |
| 63. Von der Pflegerin H. Töws zurückerhalten .. .. .. | | 10 — |
| 64. Wirtschaftseinnahmen .. . .. .. .. .. .. | | 34 38 |
| Überhaupt vom 1. Januar bis 1. April eingegangen .. .. | | 29164 18 |
| Summa . .. .. . .. .. | | 43646 37 |
| Ausgaben vom 1. Januar bis 1. April 1912 .. .. | | 14136 84 |
| Bleibt Kassenbestand zum 1. April: | | |
| a) in barem Gelde .. .. .. | 26489 53 | |
| b) in Wertpapieren .. .. .. .. | 3000 — | 29489 53 |
| Überhaupt eingegangen .. .. .. .. .. | | 191913 09 |
| „ ausgegeben .. .. .. .. .. | | 162423 56 |
| Bleibt Kassenbestand .. .. .. .. .. | | 29489 53 |
| Stiftung W. und M. Schröder .. . . .. .. | | 40000 — |

J. Lepp, Kassierer.

Außerdem ist an Naturalien eingegangen:

1. Durch Penner, Kronsweide — von der Gesellschaftsmühle in Nikopol, 4 Säcke Mehl 000.
2. Von J. Reimer, Einlage — 1 Gefäß Schmalz.
3. Von Geschwister Kätler, Gulai-Pole — 3 Schinken.
4. Durch Penner, Chortitz — von Ungenannt, 1 Tonnchen Schmalz, 1 Schinken.
5. Von H. Pankratz, Neu-Chortitz — 1 Schinken, 1 Sack Mais.
6. Durch Peters, Einlage — von schlichten Ackersleuten aus Grünfeld 1 Schinken, 23 Pfund Bohnen, 2 Hemden, 1 Paar Handschuhe, 22 Pf. Bohnen, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Strümpfe, 2 Pfund getrocknete Äpfel, 3 Pf. Kirschen, 17 Pf. Bohnen, 1 Hemd.
7. Durch Js. Lehn, Rosental — v. D. Töws, Jerichowitsch — 2 Schinken.
8. Durch Frau Lepp von Frau Wall, Ök. Morosowo — 6 Kinderhemdchen,
9. Von Ungenannt, Kronstal — 5 Säcke Mais, 1 Paar alte Schuhe und Galoschen, 3 Hemdchen, 1 Paar Hosen.
10. Durch J. Friesen v. Ungenannt, Jerichowitsch — 3 Schinken.
11. Von Ungenannt, Kronstal — 6 Säcke Mais.
12. Von A. Dyck, Ebenfeld — 4 Hemden, 1 Paar Unterhöschen, 1 Jacke, 1 Bluse, 1 Unterrock, 2 Mäntel (leichte Paletots), 1 Paar Handschuhe, etwas Süßigkeiten, 1 Kasten Butter (etwa 1 Pud).
13. Durch P. Koop, Einlage, v. D. Warkentin, Kalinowo — 60 Exmpl. „Memriker Ansiedlung."
14. Von versch. Personen aus Nieder-Chortitz — 45 P. Gerste, Hafer u. Mais.
15. Von D. Epp, Nieder-Chortitz — 1 Sack Mais.
16. Von J. A. Fröse, Schöneberg — 1 Sack Hafer, 1 Sack Mais, 1 Paar Schuhe, 5 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 2 Röcke, 1 Paar Hosen.
17. Von Ungenannt, Insel Chortitz — 10 Hühner, 2 Säcke Kartoffeln.
18. Von P. P. Heinrichs, Srednij Chutor — 1 fettes Schwein (13 P. 15 Pf.)
19. Von Ungenannt, Chortitz — 6 Hirsebesen.
20. Von Frau B. Neufeld, Chortitz — 1 Paar Strümpfe.
21. Von der Grigorjewer Gemeinde — 1 Kasten mit Schinken (6 Pud). 2 Gefäße Schmalz (etwa 2 Pud), 18 Hirsebesen, 1 Stück Leinwand (etwa 9 Arschin), 2 weiße Handtücher, 1½ Pud getr. Kirschen, 1 Pud getr. Äpfel, 1 Kiste Bohnen und Linsen (½ Pud).
22. Von „Raduga," Halbstadt — 1 Exmp. „Geschichte der Mennoniten."
23. Durch J. Klassen, Rosental v. Frau Jul. Janzen, Orenburg-Pretoria — 5 Paar Strümpfe, 1 Kissenbezug.
24. Von Ungenannt, Karaßan — 4 Paar Strümpfe.
25. Von Ungenannt — 1 Pfund Wolle.
26. Sara Dyck, Telentschi — 6 Hemden, 3 Paar Strümpfe.
27. Von J. Bergen, Prijut — 2 Kissen.
28. Von J. Bergen, Neuhorst — 1 Dose Schmalz, zu 2 Kissen Federn und Schüttungszeug, 10 Säcke Hafer.
29. Von Ungenannt, Jerichowitsch — 4 Kissen, 1 Laken.
30. Von H. Neufeld, Ssofijewka — 1 Rahmen zum Grab.
31. Von J. Janzen, Gaitschur — 1 Kasten Schinken.
32. Von Gertruda Esau, Neu-Schirin — 1 Schinken, 16 Pf. getr. Obst, 10 Pfund Federn.
33. Von Ungenannt, Dubowka — 4 Sack Hafer, 5 S. Gerste, 2 S. Mais.
34. Von P. Letkemann, Katarinowka — 3 Kissen.
35. Von Witwe Aug. Buhr, New-York — 2 Kissen.
36. Von einer ungenannten Freundin, Blumenfeld — 5 Paar Strümpfe.
37. Von Witwe J. Heese, Chortitz — 6 Paar Strümpfe.
38. Von A. Driediger, Schostakowka — 1 Pud 30 Pf. Schmalz.
39. Von J. Fröse, Ignatjewka — 2 Kissen.
40. Durch J. Klassen, Rosental, von Frau J. Janzen, Hoffnungsfeld — 1 Sack Federn, 6 Ar. Schüttungszeug.
41. Von J. Thießen, Schöneberg — 6 Frauenhemden, 13 P. Strümpfe.
42. Von J. Neufeld, Prijut — 2 Eimer Schmalz.
43. Von Ungenannt, Orechow — 4 Kinderhemdchen, 2 Paar Unterhosen, 1 Tischtuch, 2 Paar Schuhe.
44. Von Ungenannt — 1 Eimer — 45 Kop., 1 Spaten — 40 Kop., 1 eis. Schaufel — 30 Kop., 1 Wäscherubbel — 85 Kop.
45. Von Ungenannt, Chortitz — 2 Paar wollene Strümpfe.
46. Von Kornies, Kolaj — 4 Schinken (4 P. 36 Pf.)
47. Von Ungenannt — 1 Schinken, ½ Sack getr. Obst, 3 Paar wollene Männerstrümpfe, 4 Paar wollene Frauenstrümpfe, 4 Paar wollene Kinderstrümpfe, 25 Ar. Handtuchzeug.
48. Von Ungenannt — 1 großer Kleiderkasten.
49. Von A. Dyck, Skelewata — 4 Kull Mehl 00, 1 Pascha.
50. Von B. Fast, Skelewata — 1 Kull Mehl 00.
51. Von Ungenannt — 1 eis. Eimer.
52. Von J. Schröder, Halbstadt — Blumensamen für Rbl. 6—7.
53. Von Witwe F. Fast, Jakowlewo — Gebäck (etwa 10 Pf.)
54. Vom Frauenverein, Chortitz — 34 Kissenbezüge genäht.
55. Von D. Görzen, Schönwiese — 1 Pfund Radieschensamen, ½ Pfund Schotensamen.

Unter Kontrolle des Ministeriums für Handel und Gewerbe

**Technische Kurse** (Technikum)

zu Jekaterinoslaw, gegründet von

— **W. Korobotschkin.** —

Abteilungen: 1) für Maschinenbau und Elektrotechniker
2) „ Bautechniker.

Die Annahme von Bittschriften hat begonnen.
Mitteilungen und Prospekte werden auf Verlangen sofort von der Kanzlei der Kurse herausgesandt. jji!5-7
Adresse: Jekaterinoslaw, Technische Kurse, Воскресенская 8.

**Wichtige Mitteilung.**

Von dem schon jahrelang vergriffenen Werke

**„Der große Kampf,"**

ein Beitrag zur Beleuchtung der Frage: „Kirche oder Gemeinde der Gläubigen?" von G. Nagel, erscheint in etlichen Wochen eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Das Werk ist zirka 480 Seiten stark, elegant gebunden und kostet Rbl. 2.10. Wer es vor Erscheinen bestellt, erhält es zum Vorzugspreise von Rbl. 1.50. Wir sind dem Herrn von Herzen dankbar, daß er es dem Verfasser möglich machte, eine Neubearbeitung herauszugeben. Gerade in der Jetztzeit ist die behandelte Frage brennender denn je, und ist das Erscheinen dieses ausgezeichneten Werkes mit größter Freude zu begrüßen. Von den Urteilen über die erste Auflage des Buches seien hier nur drei erwähnt:

„Ein sehr fesselndes Buch, nicht nur wegen des Gegenstandes, den es behandelt, sondern wegen der Gründlichkeit, mit der derselbe behandelt wird auf Grund eingehender biblischer und kirchenhistorischer Studien und wahrer, christlicher Erfahrung und Gesinnung. — Das Buch ist in seiner Art, wie uns dünkt, bis jetzt unübertroffen. Es ist auch für jeden faßlich geschrieben." (Pilger.)

In dem „Wahrheitszeugen" wird unter der Ueberschrift: „Eine mächtige Stimme der Wahrheit" u. a. geschrieben: „Wenige Bücher und Schriften habe ich mit hohem Interesse und mit solcher Genugtuung gelesen. Wenn Schreiber dieses über Mk. 10,000 verfügte, glaubte er nichts Besseres tun zu können, als diese Hefte an alle Priester, Pastoren und Prediger der ganzen Welt zu senden, mit der Ueberzeugung, daß sie eine mächtige, heilsame Bewegung hervorrufen würde. — — — Nagels Werk ist ein bedeutsames Signal, nicht nur für uns, sondern für alle, welche Christum und seine Erscheinung lieb haben und für ihn und seine Ehre wirken möchten. — Ich empfehle dringend allen Mitarbeitern Nagels Schriften. Sie gleichen einer hellen Leuchte, die Licht in das Dunkel und den Wirrwarr unserer Zeitverhältnisse wirft."

„Das Buch: „Der große Kampf" von Nagel, ist das beste, was seither auf diesem Gebiete erschienen ist, wert, das es mit flammender Schrift an alle Türme angeschlagen würde, wie Luthers Thesen. Ich wünsche dem Buche die weiteste Verbreitung in der ganzen Welt."

Wir bitten, schon um der Sache und Wahrheit willen, mitzuhelfen, daß das Buch die weiteste Verbreitung findet.

Christliches Verlagshaus **Wiegand u. C°**, Bad Homburg, Германія,
oder auch **A. J. Unruh**, Buchhandlung, Орлово, Тавр. губ. jlt3-1

**Zwei Oldenburger Hengste,**

auf der Ausstellung in Jekaterinoslaw mit der **goldenen Medaille** prämiert, sowie drei anderthalbjährige

**Bullen**

stehen zum Verkauf!

Post **Веселые-Терны**, Екат. губ., Bahnstation **Пичугино**, Екат. жел. дор.
jii 6-1 **S. Wedel.**

**Wünschen unsere Dampfmühle**

— Hochmüllerei — jp88-4

in Arkadak auf eigenem Grundstück, 2520 Quadratfaden, jederzeit zu verkaufen. Einrichtung von Gebholds — Krementschug. Leistung 150 Tschtw. Dampfmaschine von R. Wolf-Deutschland.
Adresse: п. о. Аркадакъ, Сарат. г., пар. мельница Д. Д. Леткеманъ и С-вья.

**Elfriede Glöckler,**
Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt
— **Musikunterricht**. —
Off. Бердянскъ, Приморская 10.

**Erteile Unterricht**
im Nähen von Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Preis für den dreimonatlichen Kursus beträgt 35 Rbl.
jtf5-4 **Marie Heinr. Hamm,**
Chortitza, Gouv. Jekat.

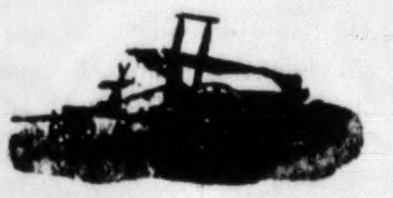
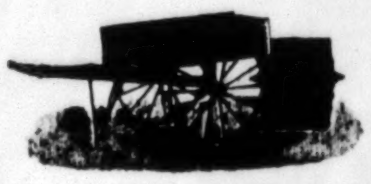
# Lehrer
gesucht für dreiklassige Schule.
Offerten zu richten: п. о. Константиновка, Екат. губ., Бахмутск. уѣзда село Екатериновка, Сельскому Старостѣ. jtg3-3

Gesucht **Kontorist** mit **Buchführung** vertraut, der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig zum sofortigen Antritt. jto10-3
Angebote m. Lebenslauf und Gehaltsansprüche an Maschinenfabrik Gef. Rempel und Kurke, Bachmut.

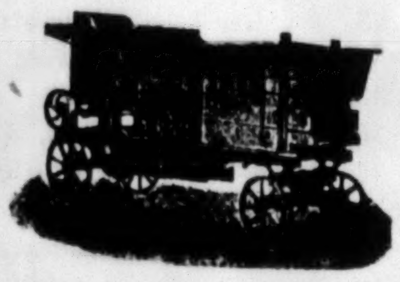
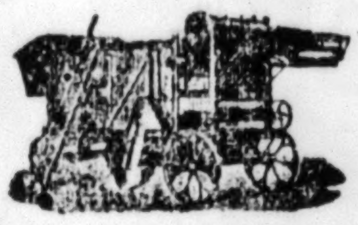
# Hauslehrerin
deutsche, mit gutem Attestat, sucht pro 1912/13 Anstellung als Lehrerin in einer deutschen Mädchen oder Valksschule. jtp10-2
Anfr. zu richten an die Redakt. des „Botschafter."

**Junger Deutscher**
der dopp. ital., deutsch. und amerik. Buchführung u. Korrespondenz mächtig, wünscht dauernde Stellung als Buchhalter in solidem oder als Gehilfe in größerem Geschäfte.
Adr.: п. о. Кронау, Херс. губ., с. Николайполь, А. Ф. Медцеху. jtg2-1

# Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld).
**Sofijewski-Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.**

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
21 **Preiskourante gratis.**

# Feilen
der **Rumpenhofer Fabrik** — Erben **L. J. Plo in Riga** für schwere und harte Arbeit — höchste Marke „Sowa" aus Spiegelstahl, für gewöhnliche Arbeit Marke „3 туза"
**Hanfene Schläuche für Feuerspritzen**
der Fabrik Handelsh. N. A. Köler in Moskau, hanfene Elevatorenriemen (насы) Hanf und Verarbeitung von bester Qualität, sehr dauerhaft in der Arbeit
**3-mal gepanzerte Kassen- feuerfeste Schränke,**
die vor Feuer und Einbruch schützen, von der deutschen Fabrik **„Ostertag Werke"** (Aalen).
Vertreter **M. A. Schwartz,** pgo20-18
Екатеринославъ, Гоголевская 11, телефонъ № 3-39.

# Dux-Automobile
Fabrikat der Polyphon-Werke A.-G. Leipzig/Wahren,
**extra für russische Wege.**
Erkennbar an eleganter Form, Ausführung und einfachster wohlüberdachter Konstruktion. ptr 10-10

Typen 1912 6/18 PS. Vierzylinder

Typen 1912 9/26—28PS. Vierzylinder

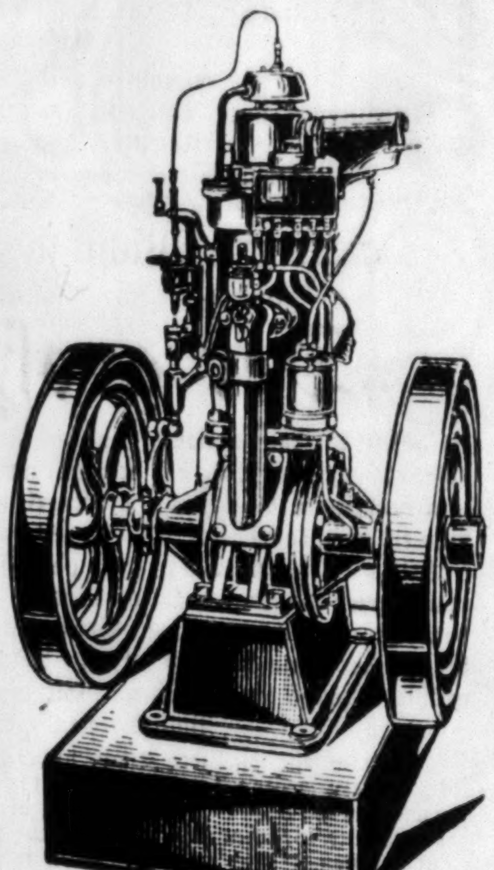
Tourenwagen, Stadtwagen und Geschäftswagen.
Lager von Benzin, Ölen, Gummidecken und Schläuchen
— **Ausländischer und inländischer Firmen.** —
General-Vertreter der Dux-Automobile für Süd-Rußland
**H. J. Wiens,** Post Gnadenfeld, Taurien.

# M. A. Iljew & W. S. Prokopjew,
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Iljew, Telephon № 9-01.
**Volle Einrichtung**
und ergänzende Ausgestaltung von Laboratorien, Krankenhäusern und Apotheken.
Verbandzeug und Wäsche-Materialien der „Borowskschen Manufaktur" S. A. Fajans—Moskau.
Apotheker- und chemisches Glas, der „Saprudnenskschen Glasfabriken," Jienskisches Glas, Schott und Hön. jjt5-4

# Dampfkessel
Cysternen und verschiedene Eisenkonstruktionen werden gebaut von der
— **Dnjeprowschen Fabrik.** — prt 9
Kostenanschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen schickt heraus die Jekaterinoslawer Agentur der Süd-Russischen-Dnjeprowschen-Metallurgischen Gesellschaft, das Handelshaus
**M. J. Karpas & Sohn,**
Jekaterinoslaw, Prospekt, eigenes Haus, Telephon № 240.

# Schwarznaphtha-Motore
# „Don Carlos"
von 8, 10 und 15 Pferdestärken.

Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast **rauch-** und **geruchlos** arbeitet.



Wir fabrizieren unsere „Don Carlos"-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung.
Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb.
Billigste Arbeitskraft.
**Preislisten auf Verlangen kostenlos.**

**Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder," Motorfabrik,**
Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr5-39

**Velozipede berühmter englischer Fabriken:**

**„B. S. A."** Gesellschaft „Drei-Flinten" in Birmingham.
**„Ralley"** in Nothingham.
**„Maksim"** in Coventry.
**„Rea Minstell"** in Birmingham.

**Motorfahrräder**
von „Wanderer und Nakrasulm".
Einzige Vertreter: Т-во „Три ружья," Харьковъ, Екатериносл. ул. 18. Телефонъ 25—21. jpg12-8
Große Auswahl von Reserveteilen zu Velozipeds, Motorfahrräder und Autos. Musterwerkstätte. Preiskurant auf Verlangen gratis. Teilzahlungen zulässig.

Jekaterinoslawer Abteilung
der Akt.-Ges **Kautschuck,** Riga,
Prospekt 94, in einer Reihe mit der Post. Telefon 1 – 20.
**Auf Lager — alle möglichen Bedarfsartikel für Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken.**
Die besten Gummi-Reifen, für Equipagen, „rot-gold," Reifen für Velozipede, Schutz für Stiefel- und Schuhabsätze, chirurgische Artikel — und Gummilaken für Betten. pkp25-8

**Gelegenheitskauf für Mühlenbauer!**
Wegen Abbruch meiner Dampfmühle, verkaufe äußerst billig gesamte Einrichtung, welche so gut wie neu erhalten ist.
Zum Verkauf gelangen: Compound-Dampfmaschine, 2 zylindr., 150 HP., 2 Wasserrohrkessel „Babkock u. Wilkox," je 80 HP., 6 glatte und 6 geriffelte Walzenstühle „Daverio," 2 automatische Waagen, Rundzylinder u. a. Müllereimaschinen.
Ausführliche Inventurliste – gratis. :: Preise — nach Uebereinkunft
Riemscheiben, Transmissionsböcke und Lager — 3 Rbl. per Pud.
Elevatorröhren, Trichter u. a. Holzarbeiten — 1 Rbl. per Pud.
jao10-4 Adresse: Якову Ивановичу Бадовскому, Александровскъ, Ек. г.

# Mercedes-Automobile
mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.
— **Fabrikat der** —
**Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.**

**Automobil-Zubehör**
Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.

**Reparatur-Werkstätte**
für Automobile.
Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

**Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.**
Generalvertreter der Mercedes-Automobile ap23
für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

# Braun, Epp & Albrecht
Charkow, Rybnaja 30.
**Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen,**
einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore.

stets auf Lager

Ersatzteile für Automobile.

**Motorböte und Aeroplane**
mit Daimler-Motoren aj21
Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke.

Die Olgafelder Dorfsgemeinde sucht zum Schuljahre 1912/13 einen

**erfahrenen Lehrer**

mit Zeugnis.

Anfragen zu richten an: Ольгафельдскому старостѣ, п. о. В. Рогачикъ, Таврическ. губернія.

jif6-3

Das Mittel „Trayser" gegen Rheumatismus und Gicht ist in allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. Eine illustrierte Broschüre mit der genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlangen unentgeltlich geschickt. Bitte zu adressieren: M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England, E. C.

pg 38-17

**Bessere Stellung — Höheres Gehalt**

erlangt man durch gründliche kaufmännische Ausbildung.

**Drei Monate im Institute.**

**Institutsnachrichten gratis.**

Oder brieflicher Unterricht in

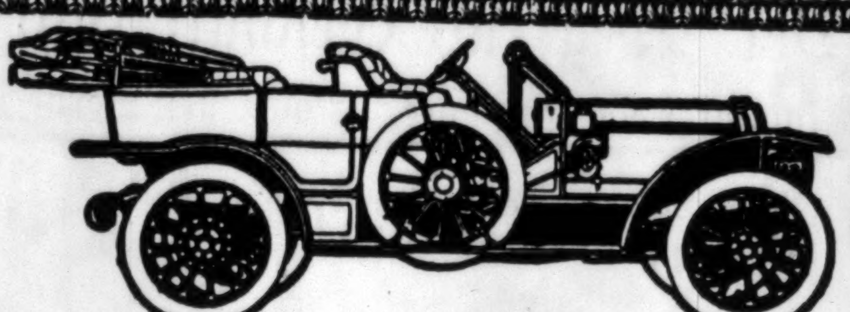
**Buchführung**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie. Prospekte gratis.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

**Otto Siede**, Danzig, Preussen.

# Auto-Garage



**A. A. Jusa,**

Mechanische Werkstätte.

Jekaterinoslaw, Prospekt, № 22, neben der Apotheke Pohl.

## Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

**Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".**

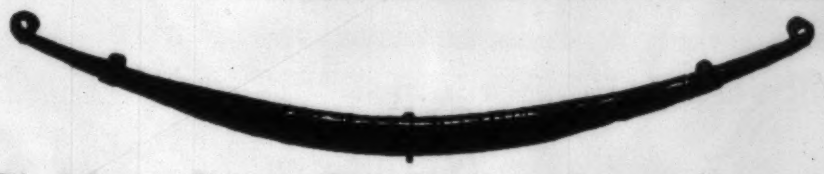
Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

**Eigen angefertigte Velos.**

Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

jj52-39

jtj2-2



Die bekannte Federwerkstatt **Peter Konrad u. Co.**

— liefert mit Garantie —

**Automobil- und Wagenfedern**

verschiedener Art und remontiert alle Arten von alten Federn

с. Тигенгагенъ, п. о. Гальбштадтъ, Тавр. губ.

jjo4-3

Eine neue Erfindung!

Dreyers

**Fruchtsaft-Apparat**

**Rex**

**Gleichzeitig Dampf-Vorratskocher**

In allen Kulturstaaten geschützt

Eine Umwälzung in der Fruchtsaft-Gelee- und Marmeladen-Bereitung

**50—60% Zuckerersparnis**

Beschreibung u. Preisliste kostenlos von unseren Niederlagen od. direkt

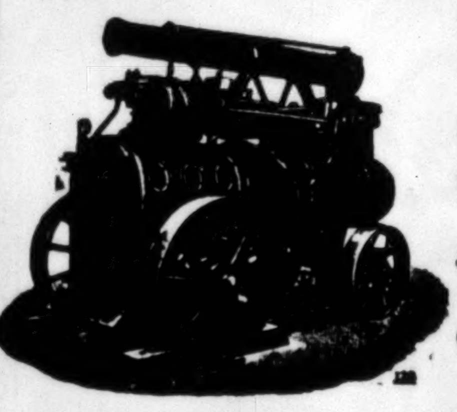
Alleinige Lieferanten:

**Rex-Conservenglas-Gesellschaft**

**Bad-Homburg Nr. 23.**

pot 20-16

prj 20-15



## Lokomobile und Dampfgarnituren

**der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen**

mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem.

Kompound, mit Kondensation, durch überhitzten Dampf und mit Rohrwasservorwärmern der Ljudinowschen Fabrik

**Akt.-Ges. der Malzowschen Fabriken.**

Anfragen sind zu richten an den Vertreter **Л. СТРАСБУРГЕРУ** въ Екатеринославѣ.

**Wichtig für Techniker!**

Aus dem Verlage **H. A. Ediger** — Berdjansk, ist zu beziehen:

**Инженеръ А. И. Роговскій,**

преподаватель Александровскаго механико-техническаго училища.

## Конструированіе и расчетъ деталей машинъ.

Руководство для техниковъ и учащихся въ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ.

Въ двухъ частяхъ { I — текстъ съ чертежами и II — атласъ.

**Preis für beide Teile broschiert 3 Rbl. 60 Kop.**

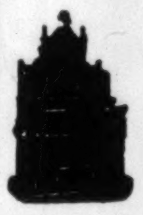
Buchhändler genießen entsprechenden Rabatt.

Das Buch enthält ca. 500 sauber ausgeführte Zeichnungen. Zahlreiche ausführlich ausgearbeitete Exempel. Die Lektüre des Buches erfordert Vorkenntnisse **nur** in der elementaren Mathematik und Mechanik.

**Wichtig für Techniker!**

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

**Harmoniums u. Pianos**



Jahres-Verkauf über **2400** Stück.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

**Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.**

12

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

**Baut** als langjährige Spezialität **Liefert**

# Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.**

poa 16-16

Gesellschaft

# „Sanitas"

Spezialfabrik

für

## Zentralheizungen

und

## Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

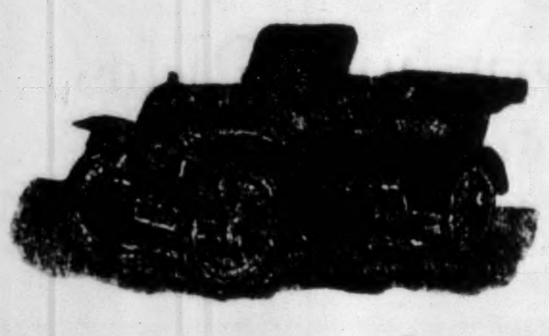
**Kostenanschläge gratis.**

42

## Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

# Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



**Vertreter** erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

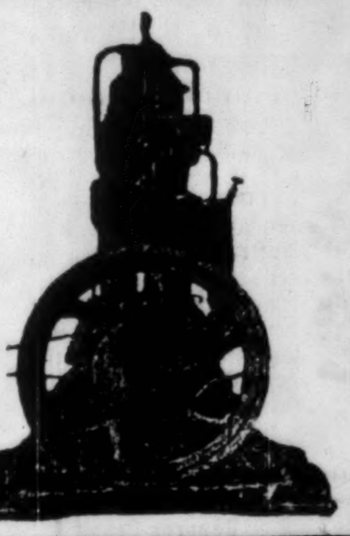
Naphthamotoren **„Jakor“** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

**Konkurrenzlose Preise.**

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolsnik“.

ptj50-21

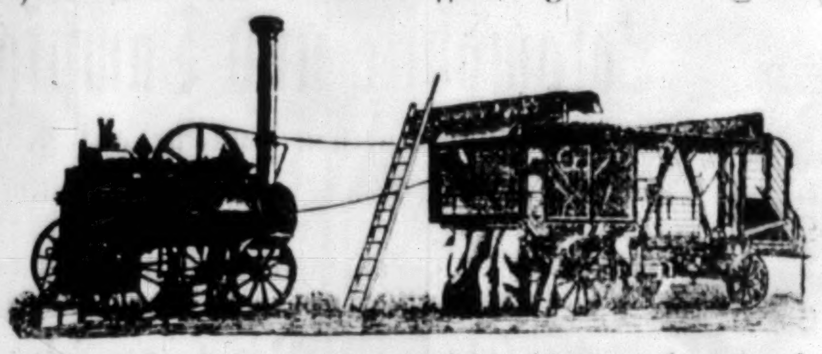


---

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

# „Badenia“

**versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.**



Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.

Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

**Nur allerbestes Material.**

**General-Vertreter:**

Handelshaus

# Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

## in Rostow a/Don.

pajs 21

---

## Иванъ Ивановичъ Тиссенъ

— и —

## Борисъ Исааковичъ Тевсъ

г. Екатеринославъ

**empfehlen als Vertreter**

der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.

Der berühmtesten Deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt

# wer Opel kauft!

ok16

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen 2c., Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

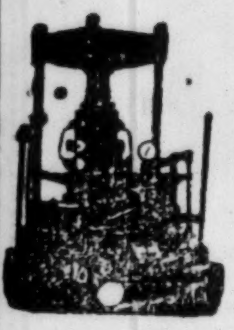
Des Handelshauses **„Золотой Двигатель“**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

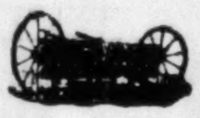
Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen 2c.

Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:

**Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ,** Елисаветградская 15.

---





Gesellschaft

# „Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

**Chortitza,**

**Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.**

Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

**Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.**

45

**Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

---

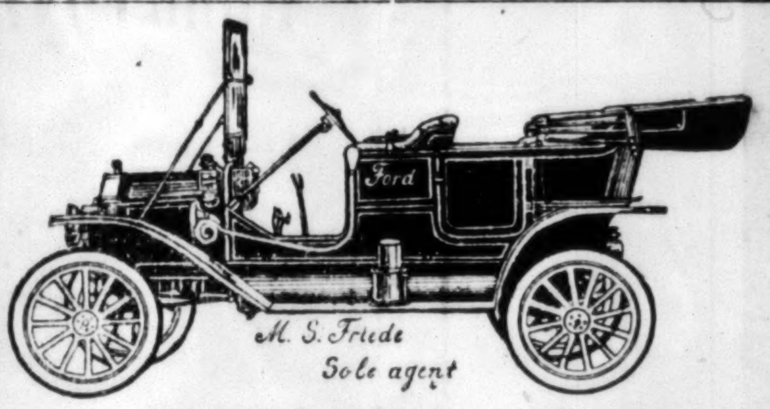
# Gutes Land finden

kann man am besten durch

**Peter Warkentin,** ст. Аркадакъ, Сарат. губ.

pjg10-8

---



# Automobilwettfahrt

S.-Petersburg-Sewastopol

**Sieg des Automobils**

# „Ford,“

Modell № 1. **Duble-Phaeton**, 4 - 5 sitzig.

ein gewöhnlicher, verkäuflicher Typus „Ford“ 22 u. r., geführt von dem Inhaber, Mitglied der Kaiserlichen Automobilgesellschaft, Ingenieur Kotowitsch, nachdem er dasselbe seit April d. J. benützt und in St.-Petersburg und Umgegend mehr als 4000 Werst gemacht hatte, kam in Sewastopol beim Finisch ohne jegliche Beschädigung, Brüche oder Reparaturen gleich den andern 40 u.-stärkeren an, die 4× so teuer sind, u. speziell für diese Wettfahrt gebaut, von **professionellen Wettfahrern** u. sogar von den Fabrikanten selbst gelenkt wurden

**„Ford“** brach keine Federn, Achsen, Rahmen, Steuer und andere Teile, wie die teuren Maschinen.

**„Ford“** nahm alle Anhöhen leicht, sowie den Sand bei Charkow, ohne der Schaufeln, Beile, Bretter, Stricke, u. s. w. benötigt zu sein, mit welchen die andern zahlreichen Automobile versehen waren und benützt wurden.

**„Ford“** brauchte überhaupt nur 10 Pud Benzin, um die Hälfte weniger als die andern für die ganze Strecke St.-Ptb.-Sewastopol, an 2300 Werst.

paa 10-6

**„Ford“** entwickelte auf der Expertise in Paris in diesem Jahre 111 Werst die Stunde.

Aus diesem allem erhellt, daß **„Ford“** für die unmöglichen Wege Rußlands das entsprechendste und ökonomischste Automobil ist.

Die Automobilwelt hat sich längst von den Vorzügen des **„Ford“** überzeugt, wofür der Umstand spricht, daß in diesem Jahre schon alle Serien und Modelle des Jahres 1911 — über 42,000 Stück — verkauft sind.

Modell № 2. „Torpedo“ mit voller Ausstattung wie № 1

Vertreter und Niederlage für Süd-Rußland **Брониславъ Яцкевичъ,**

Екатеринославъ, уг. Проспекта и Фабричной. — Телегр. адресъ: Екатер. Яцкевичъ.

---

Die schwedischen Separatoren

# „Vesta“

sind ohne Zweifel die einfachsten und die besten Separatoren der Gegenwart.

Hauptvorzüge dieser Separators gegenüber anderen Systemen sind:

scharfe Entrahmung,
leichter Gang,
Einfache und bequeme Reinigung,
solide **Konstruktion.**

jai 5

**Vesta** B Leistung 7 Eimer pro Stunde kostet 35 Rbl.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

— Vertreter für Süd-Rußland. —

**Hermann Neufeld. Halbstadt,** Gouv. Taurien.

---

**Handelshaus**

# K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

**Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.**

**Spezialitäten:** Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

• **Preis-Kourant gratis.** •

45-e

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.